



# dallenwil

**Informationsmagazin  
für die Gemeinde Dallenwil  
Nr. 2, Februar 1998**

Erscheint zweimal jährlich  
in allen Haushaltungen von  
Dallenwil und Wiesenberg

## Ribi-Häxä Dallenwil



Fasnacht 1997: "Spiili ohni Gränzä"

### Spieldaten Fasnachtssaison 1997/98

Datum	Anlass	Ort
13.2.98	Töndlitätscher Jubiläums-Ball	Meierskappel LU
14.2.98	Guuggenüberfall	Stans Dorfplatz ab 20.15 Uhr
19.2.98	Schmutziger Donnerstag	Dallenwil, Stans und Wolfenschiessen
20.2.98	Guguba	Ballwil LU
21.2.98	Dorffasnacht Tschifärä-Zunft Alpnach	Alpnachstad OW im Dorf ab 18.00 Uhr
22.2.98	Fasnachtsabig mit der Zunft Ennetbürgen	MZA Ennetbürgen
23.2.98	Güdimäntig	Luzern/Stans
24.2.98	Kinderumzug	Dallenwil Dorfplatz ab 14.00 Uhr
24.2.98	Uislumpätä	MZA Dallenwil ab 20.00 Uhr
28.2./1.3.98	Guuggättröffe Herisau	Wald und Herisau
13.–15.3.98	Brandons de Moudon	Moudon

### Impressum

Herausgeber:  
Politische Gemeinde  
Schulgemeinde  
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:  
2. Jahrgang, Nr. 2, Februar 1998

Erscheinungsweise:  
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der  
Gemeinde Dallenwil;  
auswärtige Abonnemente können bei der  
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden  
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: August 1998  
Redaktionsschluss: 1. Juli 1998

Redaktionsadresse:  
Gemeindeverwaltung Dallenwil  
6383 Dallenwil

Redaktion:  
Verena Bürgi-Burri  
Klaus Odermatt  
Xaver Odermatt  
Hugo Kayser

Fotos: Albert Durrer

Gestaltung: Eugen Niederberger, Stans

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil



## **Liebe Leserinnen, liebe Leser**

Die vielen positiven Reaktionen auf die erste Ausgabe von **“dallenwil”** haben uns sehr gefreut. Wir sind bestrebt, auch in den folgenden Nummern für Sie interessante Berichte abzudrucken. Mit den Rubriken **Gemeinde, Schule, Kirche und dallenwil lebt**, werden die Themen unterteilt.

Mein Vorwort gilt der Schule. Rund 300 Dallenwiler Schüler und Jugendliche drücken zur Zeit die Schulbank. Die Schule hat den Auftrag, in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kirchen, die Kinder zu charaktervollen, verantwortungsbewussten und selbständigen Menschen zu erziehen und ihnen die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten für die Bewährung im Leben zu vermitteln. Zwei Begriffe möchte ich hervorheben.

**“Zusammenarbeit”**: In der heutigen Zeit, die geprägt ist durch wirtschaftliche und soziale Schwierigkeiten, ist Zusammenarbeit wichtig. Nur gemeinsam können für alle Beteiligten gute Lösungen gefunden werden.

**“Charaktervoll”**: Charakter nennen wir die geistige und seelische Prägung einer Person. Ich stelle fest, dass sich das gesellschaftliche Denken, die Werte und das Verhalten der Menschen verändern. Durch modernste technische Mittel werden Ereignisse (leider meist negative) direkt in die Stuben getragen. Dadurch wird das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder stark beeinflusst. Diskussionen am Mittagstisch werden immer seltener.

Wir Erwachsenen sind aufgefordert, den Schülern und Jugendlichen wichtige Werte durch unser positives Vorbild weiterzugeben.

Mit einem Zitat von Heinrich Thiersch wünsche ich Ihnen beim Lesen der zweiten Ausgabe viel Freude.

**“Auf Kinder wirkt das Vorbild, nicht die Kritik.”**

Odermatt Xaver, Schulpräsident



## Aus dem Gemeinderat

### Neugestaltung Dorfplatz

Bei der Behandlung des Strassenrichtplanes im Jahr 1992 wurde unter anderem als Ziel die "Aufwertung des Dorfplatzes durch gestalterische Massnahmen" formuliert. Als Ideen wurden die Bepflanzung des Platzes mit zusätzlichen Bäumen, die Reduktion der Zahl der Parkplätze, die Schaffung einer Begegnungszone mit Ruhebänken etc. vorgeschlagen. Mit einer Neugestaltung des Dorfplatzes könnte das Dorfzentrum von Dallenwil als Treffpunkt aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Andererseits würde aber die Nutzung des Dorfplatzes für öffentliche Anlässe (z.B. Dorfchilbi, Älperchilbi) und auch als öffentlicher Parkplatz teilweise eingeschränkt. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Projekt vorerst zurückzustellen.



*Soll der Dorfplatz neu gestaltet werden?*

### Wasserverbund Dallenwil/ Wolfenschiessen

Zwischen den Gemeinden Dallenwil und Wolfenschiessen wurde eine Vereinbarung betreffend eines Wasserverbundes abgeschlossen. Der Wasserverbund sieht den gegenseitigen Wasseraustausch vor und erhöht damit die Versorgungssicherheit beider Wasserversorgungen. Dallenwil betreibt im Gebiet "Oberau" ein Grundwasserpumpwerk. Wolfenschiessen verfügt über eine grössere Quellwasserfassung im Gebiet "Oelberg".

Mit dem Wasserverbund kann künftig in Dallenwil das neue Wasserreservoir "Brandwald" und die gesamte Niederzone ohne Pumpaufwand mit Trinkwasser versorgt werden. Damit können jährlich gegen 50'000 kWh Strom gespart werden. Das neue Reservoir "Brandwald" wird im Frühjahr 1998 in Betrieb genommen.

### Neuer Lehrling auf der Gemeindeverwaltung

Als neuer Lehrling auf der Gemeindeverwaltung wurde Philipp Tresch, Oberaustasse 18, gewählt. Er wird seine dreijährige Lehre am 15. August 1998 beginnen.

### Verbauungen Steinibach

Der Gemeinderat hat das Ingenieurbüro Schubiger AG, Hergiswil, mit der Projektierung für eine weitere Verbauungsetappe im Gebiet Steinibach beauftragt. Im Rahmen der 3. Etappe werden Verbauungen im Gebiet Mättenwald, sowie im Unterlauf unterhalb Kirchenbrücke bzw. im Mündungsbereich vorgesehen. Im weiteren werden bestehende Verbauungen im Lücken- und Lochgraben verstärkt und saniert

werden. Eine entsprechende Vorlage wird voraussichtlich der Herbstgemeindeversammlung 1998 zur Beschlussfassung vorgelegt.

### Inbetriebnahme der neuen Schmutzwasserleitung Wirzweli-Wiesenberg-Dallenwil

Im Oktober 1997 konnte das neue Abwasserpumpwerk Wirzweli in Betrieb genommen werden. Damit wird nun sämtliches Abwasser aus dem Gebiet Wirzweli/Wiesenberg mit der neuen Schmutzwasserleitung nach Dallenwil und von dort in die Abwasserreinigungsanlage "Rotzwinkel" in Stans geleitet. Ebenfalls an diese Leitung angeschlossen ist das Bergrestaurant auf dem Stanserhorn. Die alte Abwasserreinigungsanlage "Wirzweli", welche immer wieder zu betrieblichen Problemen geführt hatte, wurde ausser Betrieb genommen.

### Trottoir entlang der Wiesenbergstrasse

Die Herbstgemeindeversammlung 1997 ist auf ein Sanierungsprojekt für das Trottoir entlang der Wiesenbergstrasse nicht eingetreten. Am vorgelegten Projekt wurde insbesondere kritisiert, dass der Unterbau des Trottoirs sowie die Randsteine neu erstellt und mit der Trottoirsanierung auch ein neuer Kabelblock für EWN, Telefon und Strassenbeleuchtung vorgesehen werden. Eine reine Belagerneuerung würde zu einer erheblichen Kostenreduktion führen. Die Notwendigkeit einer Trottoirsanierung wurde nicht in Frage gestellt. Der Gemeinderat wird deshalb das Projekt überarbeiten und voraussichtlich der Frühjahrsgemeindeversammlung 1998 einen entsprechenden Antrag unterbreiten.





*Alois Niederberger pflügt die Strassen*

## Winterdienst

Der Winterdienst in Dallenwil wurde neu geregelt. Mit der Schneeräumung sind Alois Niederberger-Burri, mittelst Feld, sowie die Josef Schleiss AG, Oberdorf beauftragt. Die Glatteisbekämpfung wird vom Gemeindearbeiter Alois Mathis ausgeführt.

Erste Priorität bei der Schneeräumung haben die Schulwege nach Wolfenschiessen und das Gebiet Städtli bis zum Schulhaus. Auf den Einsatz von Streusalz wird zugunsten von Splitt soweit als möglich verzichtet.

Im Raum Wiesenberg ist Reto von Büren, vordere Hausmatt, mit der Schneeräumung beauftragt. Im Gebiet Wirzweli organisiert der Verkehrsverein den Winterdienst.

## Zivilschutz

Nach erfolgreicher Ausbildung wurden als neue Dienstchef-Zivilschutz gewählt:

- Roger Waser, 1963, Hangstr. 5
- Niederberger Alfred, 1951, Städtlistr. 1

Als neuer Zivilschutz-Ortschef-Stellvertreter wurde bestimmt:

- Urs Berther, 1968, Allmendstrasse 12.

## Sofortmassnahmen im Rutschgebiet Krättlig/Riedhostatt

Im Gebiet Krättlig/Rübistalden ist ein altes Hangrutschgebiet wieder aktiv geworden. Aufgrund einer Gefahrenbeurteilung durch ein Fachbüro und nach Rücksprache mit dem kant. Oberforstamt hat der Gemeinderat für die Vorfinanzierung von dringenden So-

fortmassnahmen einen Kredit von Fr. 113'000.– bewilligt. Die Sofortmassnahmen (Einrichtung einer Ueberwachung, Entwässerungen) werden im Winter/Frühjahr 1998 ausgeführt.

## Zonenplan Landschaft

Gemäss dem kantonalen Baugesetz müssen die Nutzungsplanungen der Gemeinden nebst den Bauzonen auch das übrige Gemeindegebiet umfassen. Der bestehende Bauzonenplan ist seit 1992 in Kraft. Für das übrige Gemeindegebiet fehlt derzeit noch eine Planung.

Im Zonenplan Landschaft werden im wesentlichen folgende Bereiche planerisch behandelt:

- Festsetzung der Land- und Alpwirtschaftszonen
- Festsetzung von kommunalen Natur- und Landschaftsschutz-zonen
- Inventarisierung und Schutz von kommunalen Natur- und Kulturobjekten und besonderen Landschaftselementen
- Beurteilung und Festsetzung von Gefahrenzonen
- Integration von Richtplanaussagen
- Evtl. Ausscheidung eines touristischen Feinkonzeptes

Mit den Vorarbeiten für den Zonenplan Landschaft wurde bereits begonnen. Nebst der Beschaffung von Grundlagen werden auch Gespräche mit Direktbetroffenen geführt. Nach einem öffentlichen Planaufgaberfahren wird der Zonenplan Landschaft voraussichtlich 1999 der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

## Hang-Rutschungen im Gebiet Krättlig/Riedhostatt

Vor gut 60 Jahren ereignete sich in Dallenwil ein Hangrutsch, welcher grosse Schäden an Kulturland und Gebäuden anrichtete.

### Hangrutsch von 1936

Nach einem nassen Frühsommer löste sich im August 1936 im Gebiet Riedhostatt/Krättlig ein grosser Erdrutsch. Auf einer Breite von gegen 150 m und einer Länge von mehreren hundert Metern kam das Erdreich ins Rutschen. Das mit vielen Bäumen, Wurzeln und Wasser durchsetzte Geschiebe schob sich in zwei breiten Schlammströmen bis ins Tal. Mehrere Wohnhäuser und Ställe mussten geräumt werden. Die Schlamm-Massen übersarrten wertvolles Kulturland und richteten grosse Schäden an.

### Verbauungen

Die Rutschungen kamen im Winter 1936/1937 zum Stillstand. Aufgrund der starken Durchnässung blieb die Gefahrensituation weiterhin gross. Dank grosser Unter-

stützung von Bund und Kanton sowie Spenden aus der ganzen Schweiz konnte in den Jahren 1937–1945 das Rutschgebiet weitflächig entwässert und der Krättligbach im unteren Bereich kanalisiert werden. Das Rutschgebiet hat sich in der Folge beruhigt.

### Neue Rutschungen im Sommer 1997

In letzter Zeit sind Anzeichen aufgetreten, welche auf neue Rutschbewegungen hindeuten. Im Auftrag des Gemeinderates hat das Ingenieurbüro Oeko-B zusammen mit einem Geologen die Gefahrensituation beurteilt und ist zu folgendem Schluss gekommen:

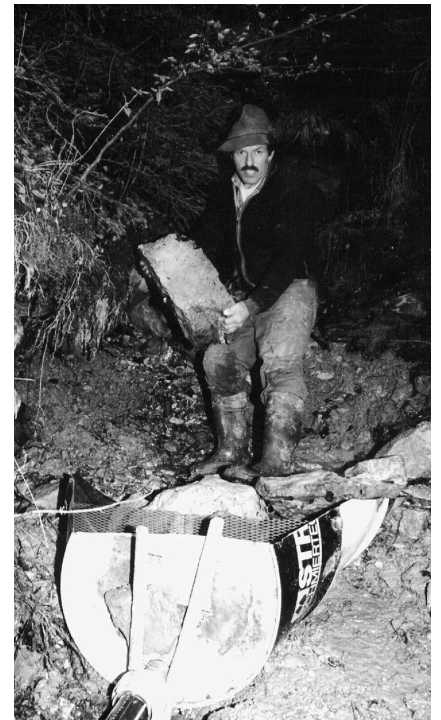
*“Die Voraussetzungen für eine Wiederholung des Grossereignisses von 1936 sind kurz- bis mittelfristig vorhanden. Erste stärkere Bewegungen in den Abrissgebieten haben eingesetzt. Sie zeigen auch schon Auswirkungen auf bis anhin mehr oder weniger stabile Hänge bei ‘Riedhostatt’. Die Bewegungen bergen eine Gefahr für*

*die bestehende, hangstabilisierende Entwässerung. Sollte diese zerstört werden, so kann bei einer langandauernden Nässeperiode der gesamte Rutschhang von 1936 wieder in Bewegung kommen. Die Auswirkungen durch die Rutschungen und die damit verbundenen Hangmuren können ähnliche Ausmasse annehmen wie beim Ereignis von 1936.”*

Nebst den drei Parzellen im eigentlichen Anrissgebiet sind gegen dreissig unterliegende Parzellen mit Kulturland, Häusern und Oekonomiegebäuden durch die Rutschungen gefährdet.



*Anrissgebiet bei der Riedhostatt (1936)*



*Ueli Niederberger beim Ableiten von Wasser (1997)*

### Sofortmassnahmen

Aufgrund des Berichtes und in Absprache mit dem kantonalen Oberforstamt hat der Gemeinderat die Überwachung des Rutschgebietes und die Ausführung von baulichen Sofortmassnahmen angeordnet. Die



Entwässerungsarbeiten mit einem Kostenumfang von rund Fr. 100'000.– sind zur Zeit in Arbeit. Der Gemeinderat wird voraussichtlich der Frühjahresgemeindeversammlung 1998 ein grösseres Verbauungsprojekt zur Sanierung des Rutschgebietes Krättlig/Riedhostatt vorlegen.

## Erlebnisbericht

**von a. Gemeindepräsident Paul Niederberger-Töngi, ober Lätten:**

Die Erinnerungen an den Erdbeben von 1936 sind mir geblieben, als ob es erst kürzlich passiert wäre. Ich war damals 12 Jahre alt. Unser Heimwesen, die Liegenschaften ober Lätten und Krättlig, wurden von den Rutschungen betroffen und hatten grosse Schäden aufzuweisen.

Mein Vater war damals 53jährig. Er hatte das ganze Gebiet oberhalb vom Krättlig zwischen Dachstein und Hornwald schon seit Jahren beobachtet und festgestellt, dass sich das Gelände im Wald ständig veränderte. Seine Beobachtungen hatte er auch beim Oberforstamt gemeldet.



*Transportseilbahn für den Bau des Lättenkanals (1936)*

Dieses nahm gelegentlich einen Augenschein vor, aber es schätzte die Gefahr nicht so schlimm ein wie mein Vater, welcher das Gebiet kannte wie seinen Hosensack.

Der Sommer 1936 kam mit viel Regen und nochmals Regen. Am 31. Juli gab es ein sehr schweres Gewitter über Wiesenberg und

Dallenwil. Dieses Unwetter war sicher der Auslöser im Rutschgebiet. Vorerst war es aber an diesem Tag der Steinibach, der schon bei der Kirchenbrücke auszubrechen drohte. Die Feuerwehr hatte die grösste Mühe, das Holz und die Wurzelstöcke, die sich bei der Brücke verkeilten, wegzureissen und den Durchlauf unter der Brücke frei zu halten. Unterhalb der Brücke kam es gleichwohl zum Ausbruch "des alten Sünders", wie es damals in der Zeitung hiess. Auf der einen Seite übersarrte der Steinibach das Gebiet Dürrennagel, Graben, Mühlemattli und auf der anderen Seite oberst, mittelst und unterst Feld.

Es war aber noch nicht fertig an diesem Tag. Denn am Mittag kam eine grosse Rübi von der Hornmatt Richtung Krättlig durch den Bach. Unterhalb vom Bielen-Gädeli vermochte der Krättligbach, der damals die natürliche Grenze bildete zwischen Lätten und Lehnacher und unter-Lätten und Strasshostatt, das Material nicht mehr zu schlucken und alles ergoss sich über die Lehnachermatte und die Strass-



*Rutschungen im Bielti-Gebiet (1936). Schadenbesichtigung durch Oberförster Max Kaiser und Johann Niederberger, Ober Lätten.*





*Bauarbeiten am Krättligbach-Kanal (1936)*

matte. Das war sehr viel für an einem Tag, aber es hatte mit dem eigentlichen Erdbeben noch keinen Zusammenhang. Das Schlimmste hatten wir Dallenwiler alles noch vor uns.

Am 3. August war die Landeswallfahrt nach Wolfenschiessen angesagt, um besseres Wetter zu erbitten. Vom Kloster Engelberg kam der Abt mit dem Heiligen Kreuz. Dieser Bittgang wurde jeweils von der Regierung von Nidwalden angeordnet bei ausserordentlich schlechtem Wetter. Das ganze Bauernvolk von Nidwalden und Engelberg traf sich da, in der Umgebung der Kirche, in einem feierlichen Amt, um den Herrgott um besseres Wetter zu bitten.

Das starke Unwetter vom 31. Juli und weitere Regenfälle in den nachfolgenden Tagen hatten die Situation im Rutschgebiet oberhalb des Krättlig verschlimmert und eigentliche Rutschungen ausgelöst. Von den nachdrängenden Erdmassen gab es zwei Ausbrüche. Ein Teil von diesem "Rübiplurp" ging von der Riedhostatt, Krättlig Richtung Trötschli, auf den unteren Ebnetboden und von da über den Hostatrain, Hurschli, Kapellmatt ins Grebenbächli, das damals noch offen war bis in die Engelbergeraa. Der andere Ausbruch kam vom Bielti her. Da rutschten immer wieder Brocken von 10, 20 oder 30 m<sup>3</sup> von diesem lehmschieferhaltigen Erdreich in den Krättliggraben.

Man muss sich das so vorstellen: Der ganze Bach und die hohen Bachborde bis zum Bielen-Gädeli waren von dieser lehmigen Masse eingeschmiert. Es sah aus wie eine Bobbahn, in welcher das Material im Schnellzugtempo bis zum Bielen-Gädeli sauste. Von hier teilte sich dieser "Rübiplurp", auf die eine Seite gegen Lehnacher und Strass und auf die andere Seite gegen Ober- und Unter-Lätten. Auf dem ebenen Korporationsland an der Aa bildete sich ein richtiger Schlammsee.

Oberhalb vom Haus und Stall in der Riedhostatt bewegte sich ein 3 – 6 m hoher Erdwall besorgniserregend Zentimeter um Zentimeter gegen die Gebäude zu. Obstbäume wurden

zu Boden gedrückt. Aus Sicherheitsgründen musste die Familie mit 11 Kindern vorübergehend das Haus verlassen.

Nachdem sich in der Riedhostatt und im Bielti die Rübi seitlich austossen und entleeren konnte, verringerte sich der Druck und die Rübi kam nach und nach doch noch zum Stillstand.

Um die Gebäude im Bielti zu schützen, hatte man einen Erdwall errichtet und mit Baumstämmen befestigt. Die Baumstämme stammten alle aus dem Krättligwald. Unterhalb vom Bielen-Gädeli wurde ein Holzsteg erstellt, weil man den "Rübiplurp" sonst nicht überqueren konnte. Bevor dieser Holzsteg erstellt wurde, mussten wir Schüler von den beiden Lätten und Rietli über den Lättensteg auf die Kantonsstrasse nach Dallenwil in die Schule.

Im ganzen waren es zirka 3 bis 4 Hektaren Land und Wald, vom Bielti bis zur Anrissstelle beim obersten Hächlisberg, die mehr oder weniger in Bewegung waren. Es dauerte vom August 1936 bis Winter 1937 bis der ganze Erdrutsch wieder einigermaßen zum Stillstand kam.

In den nachfolgenden Jahren wurde ein grosses Entwässerungsprojekt mit einem Kostenaufwand von Fr. 245'000.– ausgeführt. Bund und Kanton haben das Projekt subventioniert. Durch Beschluss des Gemeinderates und mit Zustimmung des Regierungsrates wurde eine Hilfsaktion für die Erdrutschgeschädigten gestartet und 10'000 Bettelbriefe versandt. Sie brachten den Betrag von Fr. 17'787.– ein.

Das Erlebnis mit dem Steinibach, den Rutschungen im Krättlig und dem grossen Unwetter vom 31. Juli 1936 haben mich so beeindruckt, dass ich es nie mehr vergessen konn-



*Schlammstrom gegen die Kapellmatt (1936)*



*Übersicht über das Rutschgebiet (1936)  
(Anrissstelle, Rutschungen und Schlammströme bis zur Engelbergeraa)*

te. Das war auch der Auslöser, dass während meiner Amtszeit als Gemeinderat und Gemeindepräsident die Verbauung des Steinibachs und seiner Zuflüsse in Angriff genommen wurden.



## Von der Armenhilfe zur Sozialhilfe

In früheren Gesetzgebungen war die Sippenhaft obligatorisch. Die Sippengemeinschaft übernahm während vielen Jahrhunderten die Verantwortung für ihre Angehörigen und sorgte für die Waisen, Witwen und Notleidenden.

Im 19. Jahrhundert setzte in den Kantonen der Erlass von Erziehungs-, Armen- und Gesundheitsgesetzen ein. In Nidwalden wurde 1811 die Armenfürsorge den Kirchengemeinden übergeben. Diese Regelung wurde in der Verfassung von 1850 übernommen. Dallenwil gehörte zur Armengemeinde Stans. Um für Waisen, ältere und gebrechliche Leute sorgen zu können, baute die Armengemeinde Stans am Mettenweg das Armen- und Waisenhaus. Um materielle Hilfe zu erhalten, mussten die Notleidenden ein Armutszeugnis vorweisen. Bei Wahlen und Abstimmungen waren sie ausgeschlossen. Mit den Armen wurde oft recht hart umgegangen. Aus verschiedenen Dokumenten ist ersichtlich, dass die Gemeindebehörden arme Familien zur Auswanderung nach Übersee drängten und ihnen die Fahrtkosten bezahlten. Gleichzeitig wurden in ihrer Obhut "Armenhäusler", Debile und Kriminelle mitgeschickt.

### Sozialhilfe heute

1912 wurde durch die Landsgemeinde ein neues Armengesetz angenommen, das die Aufgaben der Armenbehörden genau beschrieb. Der soziale Gedanke ist ein tragendes Element des schweizerischen Staatswesens. Die wichtigsten Säulen der sozialen Sicherung sind:

- die Sozialgesetzgebung
- die Sozialversicherungen
- die Sozialhilfe

Die Sozialhilfe liegt in der Kom-

### Im Dallenwiler-Buch von P. Benno Odermatt steht folgender Bericht aus dem Jahre 1848:

“Ein Bauer wollte nach dem Tod seiner Frau die Magd heiraten. Die Armenverwaltung untersagte ihm die Heirat in Betracht seiner Dürftigkeit und schon sehr starken Familie. In Folge dessen wurde dem Liebespaar aller fernere Umgang miteinander verboten. Auf eine Anzeige hin lauerten zwei Polizisten mitten in der Nacht vor dem Haus im Heinzi, einsam mitten in einer Bergschlucht ob Dallenwyl gelegen. Alles im Haus war schon zur Ruhe gegangen, kein Licht mehr zu sehen – da hörten sie in einem Zimmerchen zwei Stimmen miteinander sprechen. Die Landjäger stiessen mit Gewalt ein Fenster auf und streckten ein Licht ins Zimmer hinein, und erblickten nun nichts weiteres als zwei Mädchen im Bett – die besagte Jungfer und die Tochter des Hausbesitzers – welche in Todeschrecken auffuhren und laut schrien. Vergebens bat der Hausvater, vergebens die weinenden Kinder, die Jungfer musste mit den Polizisten nach Stans ins Gefängnis. Die Nacht war so finster und der Weg so schlecht, dass fast sicher einer der Polizisten ins Tobel herabgefallen wäre, wenn nicht der gutmütige Rosen Marie ihnen mit einer Laterne den Weg gezeigt hätte.”

petenz der Kantone. Die Volksabstimmung vom 7. Dezember 1975 verlangte für alle Schweizer Bürger volle Niederlassungsfreiheit. Seit dem gilt auch das Prinzip der "Wohnörtlichen Unterstützung", das heisst: die Wohngemeinde muss für die finanzielle Unterstützung ihrer Einwohner aufkommen. Die

Sozialhilfe richtet sich nach den Besonderheiten und Bedürfnissen des Einzelnen (Art. 6). Die Sozialhilfe hat zur Aufgabe, persönlichen und materiellen Notlagen vorzubeugen und diese nach Möglichkeit zu beseitigen oder zu lindern; die Selbsthilfe ist zu fördern (Art. 1)

### Gemeindeverband Sozialdienst und Amtsvormundschaft Nidwalden

Am 11. Mai 1979 stimmte die politische Gemeindeversammlung Dallenwil dem Beitritt zum Gemeindeverband Sozialdienst und Amtsvormundschaft Nidwalden zu. Nach den Statuten bezweckt der Gemeindeverband die gemeinsame Organisation und Finanzierung des Sozialdienstes und der Amtsvormundschaft.

Am St. Klararain 1 in Stans arbeiten voll oder teilweise 6 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Sie stehen den Fürsorgebehörden und den Klienten zur Verfügung. Ihre Aufgaben sind: Abklärung der finanziellen und persönlichen Verhältnisse, Berechnung der nötigen Hilfe für den Lebensunterhalt (Art. 31: Die direkte wirtschaftliche Sozialhilfe erstreckt sich auf die Gewährung des notwendigen Lebensunterhaltes im Sinne eines sozialen Existenzminimums. Der Landrat regelt die Bemessung der direkten wirtschaftlichen Sozialhilfe), Antragstellung an die Gemeindebehörde, regelmässige Beratung, Alimenterinkasso, Pflegekinderaufsicht, Jugend- und Elternberatung usw.

Die Amtsvormundschaft übernimmt die Führung von Vormundschaften, Beistandschaften, Beiratschaften und Erziehungskontrollen im Auftrag der Gemeinde. Sie arbeitet eng mit den Fürsorgebehörden zusammen und erstattet regelmässige Berichte.

Der Sozialmedizinische Dienst berät



und begleitet Personen mit Suchtproblemen und ihre Angehörigen. Wie die Suchtpräventionsstelle wird er vom Kanton geführt.

## Das neue Sozialhilfegesetz

An seiner Sitzung vom 29. Januar 1997 ersetzte der Landrat das alte Gesetz vom 30. April 1978 über die Sozialhilfe durch ein neues Sozialhilfegesetz. Dieses Gesetz trat am 1. Januar 1998 in Kraft und hat wesentliche Änderungen zur Folge. Die verschiedenen Stellen werden in einem kantonalen Sozialamt zusammengeführt, das der Sozialdirektion unterstellt ist. Der Gemeindeverband wird aufgelöst.

Die VertreterInnen der Gemeindebehörden nehmen an den Sitzungen der kantonalen Sozialkommission teil, wo alle Fragen der Sozialhilfe und der Zusammenarbeit besprochen werden. Die finanziellen Änderungen sehen wie folgt aus: Der Kanton kommt für die Infrastruktur und die Personalkosten des Sozialamtes auf und übernimmt die Beiträge an kantonale und überkantonale Institutionen (Pro Senectute, Pro Infirmis, Eheberatung usw.). Die Gemeinden werden einen bedeutend grösseren Anteil der Ergänzungsleistungen übernehmen. Leistungen für Drogenentzug und Unterstützungsleistungen an anerkannte Flüchtlinge werden aus gemeinsamen Pools finanziert.

Das neue Sozialhilfegesetz und die Neuorganisation aller Sozialdienste helfen die Kräfte zu bündeln, die Finanzen effizient einzusetzen und den gewachsenen Aufgaben zu gunsten der benachteiligten Mitmenschen gerecht zu werden.

## Hilfe in Dallenwil:



### *Haushilfe:*

*Im Alter zu Hause: Josy Niederberger, Rosa Durrer, Hedy Schegg (von links)*

- |   |                   |
|---|-------------------|
| – Auskunft Gemeindekanzlei                | Telefon 628 18 36 |
| – Amulante Kranken- und Gesundheitspflege | Telefon 610 61 12 |
| – Hauspflege (Familienhilfe)              | Telefon 610 90 11 |
| – Haushilfe-Vermittlung                   |                   |
| Josy Niederberger-Regli                   | Telefon 628 18 31 |
| – Mütter- und Väterberatung               | NW-Blitz          |

## Polenstrasse Wiesenberg

Am 28. September 1997 wurde in Wiesenberg eine Gedenktafel eingeweiht, welche an die polnischen Internierten in Wiesenberg erinnert. Die polnischen Internierten wohnten während des 2. Weltkrieges in einer Baracke im Gebiet Dürrenboden und waren am Ausbau der Wiesenbergstrasse beteiligt.

Zu Beginn des 2. Weltkrieges kämpften rund 100'000 polnische Soldaten in der französischen Armee. Am 19. Juni 1940 gerieten polnische Einheiten im Jura in hoffnungslose Bedrängnis, so dass die Truppenkommandanten die Schweiz um Internierung ersuchten. Am 21. Juni 1940 überschritten 25'000 französische und 13'000 polnische Soldaten die Schweizergrenze. Die Franzosen konnten innert Jahresfrist wieder in ihr von den Deutschen besetztes Land zurückkehren. Ein Teil der Polen blieb bis Kriegsende in der Schweiz.

Die Polen wohnten in Internie-

run gslagern und wurden hauptsächlich im Strassenbau eingesetzt. Daneben halfen sie den Bauern, bauten Brücken und Wildbachverbauungen oder besuchten höhere Schulen.

Der Einsatz der Polen für den Strassenbau in Wiesenberg erfolgte auf Weisung des Militärs. Bis Ende der Dreissiger Jahre führte von Dallenwil nur eine schmale Strasse bis Dürrenboden. In Kerns bestand ein Alpweg Richtung Aecherli. Aus strategischen Gründen gab das Militär den Auftrag für den Ausbau der Wiesenbergstrasse und die Projektierung einer direkten Verbindungsstrasse über das Aecherli nach Kerns. Der Ausbau und die neue Strasse über das Aecherli wurde in den Jahren 1942 – 1944 von einheimischen Bauunternehmungen und von polnischen Internierten erstellt. Die Kosten beliefen sich auf rund Fr. 250'000.–. Die Grundeigentümer hatten das Land kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die Aecherlistrasse blieb bis 1957 im



*Priska und Rita Zumbühl  
bei der Einweihungsfeier (von links)*



*Dr. J. Rucki, Vertreter der polnischen Internierten, bei der Einweihungsfeier*

Eigentum des Militärs. Danach trat das Militär die Strasse an den Kanton ab. Die Grundeigentümer wurden nachträglich entschädigt.

Nebst dem Internierungslager auf Dürrenboden gab es in Dallenwil beim Hofwald ein zweites Lager. In den Akten des Staatsarchives und der Gemeinde ist nur wenig über die polnischen Internierten enthalten. Im allgemeinen waren die Polen bei der Bevölkerung wegen ihrer freundlichen und hilfsbereiten Art beliebt und auch nach Kriegsende und Rückkehr nach Polen blieben Kontakte noch längere Zeit bestehen.



## Gitterrost – eine Gefahr für unsere Birnbäume

Der Birnbaumbestand in Nidwalden ist in verschiedenen Gebieten von der Pilzkrankheit "Gitterrost" befallen. Der Gitterrost zeigt sich als rotbraune Flecken an den Blättern. In den Jahren 1986 – 1988 wurde der Gitterrost mit einigem Erfolg bekämpft. In den letzten Jahren ist er jedoch wieder vermehrt aufgetreten.

### Lebensweise des Gitterrostes

Der Gitterrost lebt wechselweise auf Birnbaumblättern und dem Zierwacholder. Der Erreger überwintert in den Trieben von Zierwacholder-Sträuchern (Juniperus-Pflanzen). Er verursacht an den Zweigen mehr oder weniger grosse Verdickungen. Im Frühjahr quellen die Verdickungen auf und setzen Sporen frei.

Sie sind bei feuchtem Wetter im April/Mai als orangen Schleim zu erkennen. Der Wind trägt die Sporen zu den Birnbaumblättern, die dort einwachsen. Auf den Blättern bilden sich zuerst kleine, dann grössere orange-gelbe Flecken, die im Herbst höckerartig anschwellen und Sporen abgeben. Diese werden vom Wind wiederum an den Zierwacholder übertragen, um dort zu überwintern. Der Birnbaum wird durch den Befall stark geschwächt, der Obstertrag geht zurück und der Baum beginnt zu serbeln. Der einheimische Birnbaumbestand ist dadurch gefährdet.

### Bekämpfung des Gitterrostes

Für die Bekämpfung des Gitterrostes muss der Teufelskreis "Zierwacholder-Birnbaum-Zierwacholder" unterbrochen werden. Dies kann am einfachsten geschehen, indem möglichst alle Zierwacholderpflanzen aus

Gärten und Balkonen entfernt werden. Eine chemische Bekämpfung ist praktisch nicht möglich.

### Empfehlung

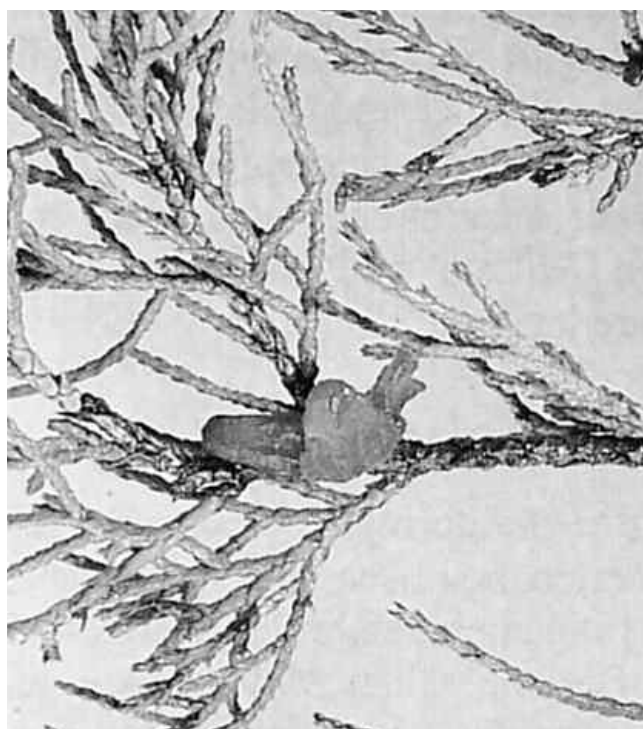
- Keine anfälligen Zierwacholder anpflanzen
- Sträucher in Gärten und auf Balkonen kontrollieren
- Wacholder mit Befall und Schleimausscheidungen vernichten

In Zweifelsfällen stehen Ihnen die Gärtner für Auskunft zur Verfügung.

Im übrigen sollte auch vom Anpflanzen von Cotoneasterarten, Weissdorn, Feuerdorn und Vogelbeere abgesehen werden. Diese Arten sind anfällig auf die Bakterienkrankheit Feuerbrand. Der Feuerbrand ist in den letzten Jahren im Raum Zürich/Luzern aufgetreten. Er hat für Obstkulturen verheerende Folgen.



Leuchtend orange bis rote, auffällige Flecken auf der Blattoberseite und höckerartige Äcidienlager auf der Blattunterseite



Gequollene Teleutosporienlager an Nadeln lassen sich nach Regen leicht erkennen – auch kleine Befallsherde können zu starken Infektionen an Birnbäumen führen



## Begrüssung der Neuzuzüger

Jedes Jahr ziehen in Dallenwil gegen achtzig Personen zu. Damit der Kontakt zwischen den Neuzuzügerinnen bzw. Neuzuzügerinnen und der Gemeinde gestärkt wird und sich möglichst alle in Dallenwil wohl fühlen, lädt der Gemeinderat alle zwei Jahre die Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen zu einem Begrüssungs-Frühstück ein. Mit einer kurzen Begrüssung und dem Vorstellen unserer Gemeinde wird Gelegenheit geboten, sich auf lockere und unkomplizierte Art kennen zu lernen. Dieses Jahr findet das Neuzuzüger-Frühstück am Samstag, 20. Juni, statt. Alle Gemeindeeinwohner und Gemeindeeinwohnerinnen, welche nach dem 15. Juni 1996 in Dallenwil zugezogen sind, erhalten eine persönliche Einladung.

## Gemeindestatistik, Sozial- und Fürsorgewesen

### Wussten Sie, dass in Dallenwil...

- der Gemeinderat sich 1997 mit rund 30 Sozial- und Fürsorgefällen und 8 Vormundschaftsfällen zu beschäftigen hatte.
- von der Gemeinde 1997 Fr.114'360.50 für wirtschaftliche Sozialhilfe und Fr. 19'824.10 für Alimentenbevorschussungen geleistet wurden.
- die Gemeinde Beiträge von Fr. 67'009.– an den Aufenthalt von Gemeindeeinwohnern und Gemeindeeinwohnerinnen in Alters-, Pflege- und Behindertenwohnheimen leistete.
- die SPITEX in Dallenwil 1996 insgesamt 653 Einsätze hatte.
- durch die Ausgleichskasse NW 1996 folgende Leistungen in Dallenwil erbracht wurden:
  - AHV-Renten Fr. 1'924'349.–
  - IV-Renten und Leistungen Fr. 577'114.–
  - Ergänzungsleistungen zu AHV- und IV-Renten Fr. 127'800.–
  - Kinderzulagen Fr. 386'233.–
  - Prämienverbilligungen an die obligatorische Krankenversicherung Fr. 338'034.–
- dass die Ergänzungsleistungen nur zu 22% von Bund und zu 23% vom Kanton getragen werden und der Hauptanteil, nämlich rund 55% zu Lasten der Gemeinde geht. (1998 beläuft sich der Gemeindebeitrag auf ca. 132'000.– oder fast zwei Steuerzehntel).
- 1997 in Dallenwil 65 Personen ganz oder vorübergehend arbeitslos waren und Ende Jahr noch 15 Personen als arbeitslos gemeldet waren.

## Unsere Senioren

Folgende unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger feiern in diesem Jahr einen runden Geburtstag:

### 80. Geburtstag:

Margrit Keller, Alters- und Pflegeheim, Stans	11. März
Anton Waser, Joppenhaus	03. April
Walter Niederberger, Wagnerei	25. Mai
Paul Zumbühl, Alters- und Pflegeheim, Stans	20. November
Anna Odermatt, Bielen	05. Dezember
Christina von Büren, vorder Hausmatt	20. Dezember

### 85. Geburtstag:

Odermatt Regina, Wiesenbergstrasse 16	21. Januar
Hulda Bietenharder, Allmendstrasse 4	04. Mai
Marie von Burg, Alterswohnungen Grünau	28. April
Mathilda Achermann, Alterswohnungen Grünau	23. Oktober

### Ältester Einwohner in Dallenwil

Arnold Niederberger, ober Lätten, Alters- und Pflegeheim      Jahrgang 1907

### Älteste Einwohnerin in Dallenwil

Rosa Würsch, Alterswohnungen Grünau      Jahrgang 1910

## Prämienverbilligung für Krankenversicherungs- Prämien

Bund und Kanton leisten Beiträge an die Krankenversicherungs-Prämien. Anspruch haben Personen, welche gewisse Einkommens- und Vermögensgrenzen nicht übersteigen.

Personen, welche voraussichtlich Anspruch auf eine Prämienverbilligung haben, werden bis spätestens Ostern 1998 wiederum schriftlich darauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, ein Antragsformular einzureichen. Es ist aber durchaus möglich, dass weitere Personen, welche in bescheidenen finanziellen Verhältnissen leben, Anspruch haben. Anmeldeformulare sind auf der Gemeindekanzlei erhältlich.

Das Antragsformular ist unbedingt jedes Jahr neu einzureichen. Ohne schriftlichen Antrag wird keine Verbilligung ausbezahlt. Die Anmeldefrist läuft bis 31. August 1998.

### Hinweis

- Senden Sie das Ihnen zugestellte, ausgefüllte Antragsformular sobald als möglich an die Gemeindeverwaltung zurück.
- Die Anmeldefrist für die Prämienverbilligung 1998 läuft am 31. August 1998 ab.
- Ohne schriftlichen Antrag wird keine Prämienverbilligung ausbezahlt.
- Die Gemeindeverwaltung erteilt gerne weitere Auskunft.

## Zivilstandsnachrichten

(1. August 1997 – 31. Januar 1998)

### Geburten

08. August **Esther Verena Zumbühl**, Hausmatt  
Tochter von Norbert und Barbara Zumbühl-Liniger
13. August **Michael Odermatt**, Erlenbannstrasse 23  
Sohn von Werner und Heidi Odermatt-Zumbühl
18. September **Silvia Bründler**, Höfli  
Tochter von Andreas und Heidi Bründler-Niederberger
23. September **Edith Maria Gut**, Schürmatt  
Tochter von Beat und Maria Gut-Egger
27. September **Kristian Berisha**, Rübi  
Sohn von Pal und Gjonja Berisha-Hajdaraj
10. Oktober **Charles Käslin**, Bahnhofstrasse 5  
Sohn von Charles und Edith Käslin-Stierli
01. November **Janine Stadler**, Mühlestrasse 1a  
Tochter von Thomas und Veronika Stadler-Angerer
18. November **Loreta Prenka**, Wiesenbergstrasse 8  
Tochter von Tomë und Linda Prenka-Deda
20. November **Tanja Niederberger**, Hurschlistrasse 9  
Tochter von Albert und Monika Niederberger-Kempf
23. November **Carla Lorena Odermatt**, Giessenmattstrasse 6  
Tochter von Zeno und Maria Odermatt-Mezas Reyna
27. November **Jana Töngi**, Brandbodenstrasse 14  
Tochter von Günter und Manuela Töngi-Odermatt
12. Dezember **Olivia Töngi**, Brandbodenstrasse 14  
Tochter von Helmut und Elisabeth Töngi-Keiser
16. Dezember **Werner Odermatt**, unter Holzwang, Wiesenberg  
Sohn von Norbert und Regina Odermatt-Kretz
02. Januar 98 **Kristian Krasniqi**, Bahnhofstrasse 2  
Sohn von Tush und Leonora Krasniqi-Berisha
23. Januar 98 **Stefanie Wallimann**, Städtlistrasse 21  
Tochter von René und Edith Wallimann-Wespi
27. Januar 98 **Michaela Odermatt**, vorder Graben  
Tochter von Anton und Bernadette Odermatt-Odermatt

### Todesfälle

Keine

## Wahl- und Abstimmungsfrühling 1998

Im Frühjahr 1998 finden verschiedene Wahlen und Abstimmungen statt.

15. März 1998	Landratswahlen 1. Wahlgang Regierungsratswahlen 1. Wahlgang Ständeratswahlen
26. April 1998	1. Wahlgang Richterwahlen evtl. 2. Wahlgang Regierungsratswahlen evtl. 2. Wahlgang Ständeratswahlen
15. Mai 1998	Gemeindeversammlungen mit Gemeinderats-, Schulrats- und Kirchenrats- wahlen
07. Juni 1998	evtl. 2. Wahlgang Richterwahlen Eidg. Volksabstimmungen Kantonale Volksabstimmungen

### Demissionen aus Dallenwil

Folgende Behördemitglieder aus Dallenwil haben ihre Demission eingereicht:

<b>Obergericht:</b>	Margrit Niederberger-Odermatt, Wirzweli
<b>Landrat:</b>	Josef Niederberger-Businger, Brandbodenstr. 12
<b>Gemeinderat:</b>	Walter von Büren-Barmettler, vorder Hausmatt
<b>Schulrat:</b>	Stefan Vonwil-Hägeli, Allmendstrasse 18 Karl Niederberger-Odermatt, unter Schwändli
<b>Kirchenrat:</b>	Barbara Berlinger-Niederberger, Wiesenbergstrasse 12

## Briefliche Stimmabgabe

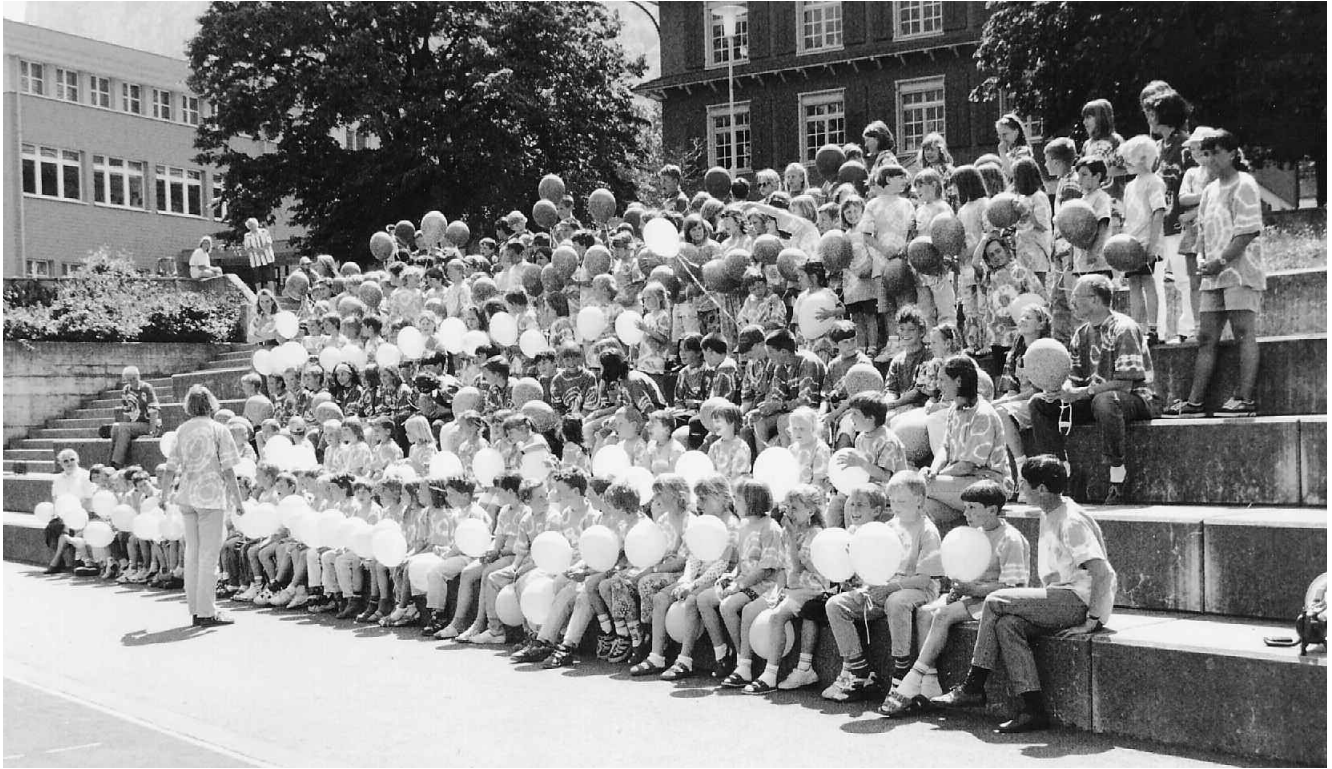
Seit der Neuregelung der Abstimmungszeiten (das Urnenbüro ist nur noch am Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr offen) hat die Bedeutung der brieflichen Stimmabgabe weiter zugenommen. In Dallenwil haben an den letzten Abstimmungen **über 80% der Stimmberechtigten** ihre Stimme brieflich abgegeben.

Die briefliche Stimmabgabe ist einfach:

- Stimm- oder Wahlzettel ausfüllen und in das amtliche Stimmcouvert legen
- Stimmcouvert zukleben und auf der Vorderseite unterschreiben
- Stimmcouvert der Post übergeben, in den Abstimmungsbriefkasten bei der Gemeindekanzlei werfen oder durch einen Vertreter dem Abstimmungsbüro übergeben

Das **Abstimmungsgeheimnis** bleibt auch bei der brieflichen Stimmabgabe vollumfänglich gewahrt. Die brieflichen Stimmabgaben werden erst im Abstimmungsbüro und in Anwesenheit des gesamten Abstimmungsbüros geöffnet. Die blauen Abstimmungscouverts mit den Stimmzetteln werden ungeöffnet zu den Abstimmungscouverts aus der Urne gelegt und vermischt. Erst danach beginnt das Auszählen der Stimm- und Wahlzettel.

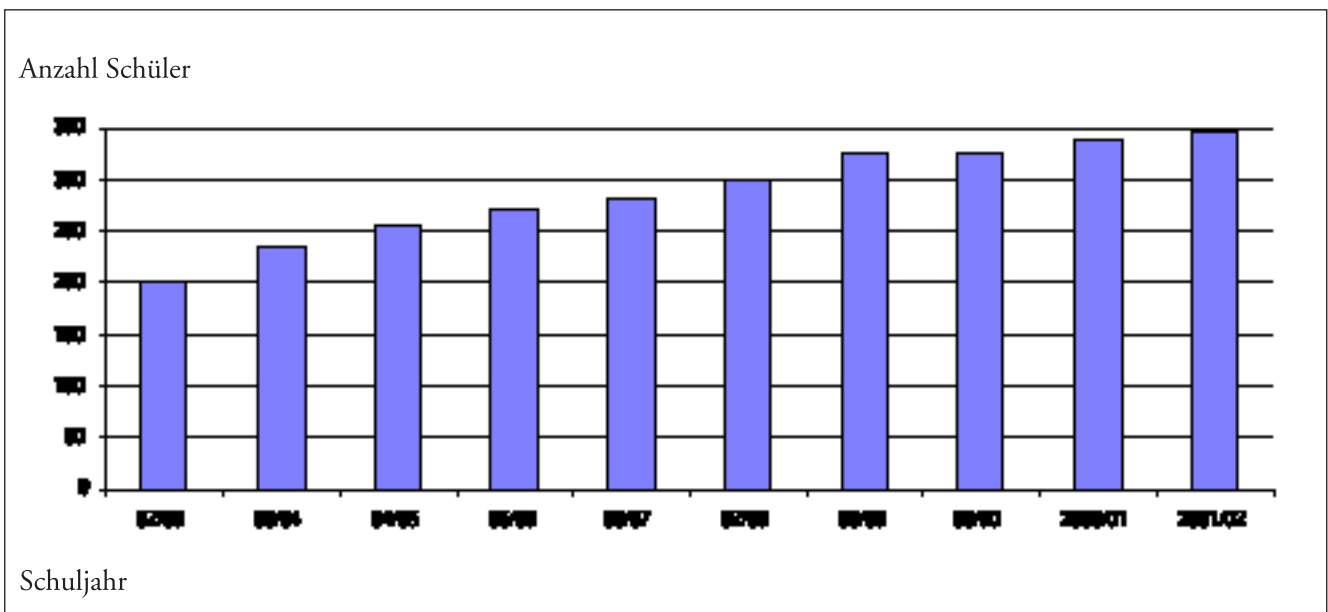




Projektwoche 1997 / Schlussfeier

## Geschätzte LeserInnen

Aus der unten aufgeführten Tabelle können Sie die Schülerentwicklung entnehmen. Im Schuljahr 1987/ 88 gab es in Dallenwil 201 schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Die Zunahme bis jetzt beträgt 50% und steigt weiter an. Ab dem kommenden Schuljahr 1998 / 99 werden wir zum ersten Mal die Unterstufe doppelt führen.



## ORST – Wie weiter ?

So nennt sich die Arbeitsgruppe, welche sich mit der künftigen Planung der Orientierungsstufe im Engelbergertal auseinander setzt.

Nach den klaren Zustimmungen der Bürger von Dallenwil und Wolfenschiessen an den Herbstgemeindeversammlungen wird jetzt mit den Behörden von Oberdorf verhandelt.

Aufgrund der Geburtenstatistiken in den Gemeinden Dallenwil und Wolfenschiessen wissen wir, dass mit weiter steigenden Schülerzahlen gerechnet werden muss.

Neuerungen im Schulwesen, Flexibilität in der Stundenplangestaltung, Erhaltung und Ausbau des Freifachangebotes sowie die Schwankungen der Schülerzahlen sprechen klar für eine Orientierungsstufe, welche von mehreren kleineren Gemeinden **gemeinsam** geführt werden sollte.

Die Transport- und Verpflegungsfrage ist für die Arbeitsgruppe von zentraler Bedeutung. Abklärungen zu möglichen Lösungen sind bereits angelaufen. Die Arbeitsgruppe ist überzeugt, dass für alle Beteiligten (Schüler, Lehrer und Eltern) annehmbare Lösungen (Grundvoraussetzungen) gefunden werden.

Vorerst gilt es jedoch die Stimmbürger von Oberdorf davon zu überzeugen, dass auch für sie eine gemeinsame Orientierungsstufe viele Vorteile bringen wird. Die Zukunft des Untergymnasium am Kollegium ist dabei eine brennende Frage. Eine Studie über die künftige Führung der Orientierungsstufe, welche vom Regierungsrat erstellt wurde, sieht 5 Kreisschulen im Kanton Nidwalden als ideale Lösung vor.

Die Fünfer-Variante spricht von den Zentren: Lopper (Hergiswil, Stansstad), Pestalozzi (Stans, Ennetmoos),

Tal (Oberdorf, Dallenwil, Wolfenschiessen), Seebucht (Buochs, Ennetbürgen) und Klewen (Beckenried, Emmetten, Seelisberg).

Dabei könnte sich die Regierung vorstellen, das Untergymnasium (die beiden ersten Jahre am Kollegium) an die Gemeinden zur selbständigen Führung abzugeben. Die angespann-

te Finanzlage des Kantons sowie die geplanten Investitionen an der Mittelschule werden in Zukunft bestimmt zu verschiedenen Überlegungen führen...

Arbeitsgruppe  
ORST – Wie weiter?

## Ferienordnung 1998/99

	Ferienbeginn	letzter Ferientag
Fasnachtsferien	SA 14. Februar 1998	SO 01. März 1998
Osterferien	FR 10. April 1998	SO 26. April 1998
Sommerferien	SA 04. Juli 1998	SO 16. August 1998
Herbstferien	SA 26. September 1998	SO 11. Oktober 1998
Weihnachtsferien	SA 24. Dezember 1998	SO 05. Januar 1999

Die Feriendaten betreffen jeweils den ersten und letzten Ferientag. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz.

### Zusätzliche freie Tage sind:

Josefstag	DO 19. März 1998
Auffahrt	DO 21. Mai 1998
Pfingstmontag	MO 01. Juni 1998
Fronleichnam	DO 11. Juni 1998
Mariä Empfängnis	DI 08. Dez. 1998

### Besondere Anlässe:

Schulbesuchstage	DO 26. und FR 27. März 1998
Musikvortrag	DO 28. Mai 1998, 19.30 Uhr, MZA Steini
Klassenlager 6. Klasse	MO 22. Juni bis SA 27. Juni 1998 in Contra TI
Jungmusik-Konzert	Di 30. Juni 1998
Schulschlussstunde	FR Morgen 3. Juli 1998

## Samichlaus-Trichle der Dallenwiler Schüler und Schülerinnen

### Ursprung

Das Samichlaus-Trichle, ursprünglich Buebe-Trichle, geht auf urchristliches Brauchtum zurück. In der Vorstellung jener Menschen führten übelgesinnte Wintergötter das Zepter, als der einbrechende Winter mit Kälte, Nässe, Schnee und Frost auftrumpfte und ihnen zusätzlich das karge Leben erschwerte. So verwundert es nicht, dass die Menschen sich gegen solche Mächte auflehnten und versuchten, mittels Lärminstrumenten und wilden Tänzen diese üblen Geister zu verscheuchen.

### Entwicklung

Heute sind es die Glocken, Trichlen und Schellen der Buben und Mädchen, die nicht mehr den nahenden Winter vertreiben, als vielmehr den gütigen Gabenspender Sankt Nikolaus begrüßen wollen. Sinn, Bedeutung und Durchführung haben sich in den letzten Jahren grundsätzlich verändert. Der Brauch des Samichlaus-Trichlens gehört zur Tradition der Dallenwiler Schule.

Seit einigen Jahren nehmen auch die Mädchen am Trichle teil (ursprünglich nur den Buben vorenthalten). Die Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse sind jeweils für die Organisation und Durchführung des Samichlaustrichlens verantwortlich. Für die "Ämtchen", sei es als Schmutzli, Rucksäckler, Helgeler oder Samichlaus, interessieren sich auch die Mädchen und treten zu den Wahlen innerhalb der Klasse an. Waren es früher noch Heiligenbilder, die den Familien abgegeben wurden, sind es heute Symbole mit einem Spruch, die verteilt werden. Dazu wünscht der Samichlaus mit einem kurzen Gedicht eine frohe Adventszeit. Dass diese Art geschätzt wird, sieht



Samichlaisgruppe 1996: Ueli Durrer, Rucksäckler, Claudia Niederberger, Samichlais, Daniela Niederberger, Helgeler, Erika Odermatt, Schmutzli (von links)

man an den freudigen Erlebnissen, die die Samichlausgruppen erzählen, die von Haus zu Haus unterwegs sind. Auch hängen in vielen Wohnungen noch einige Jahre später die Symbolbildchen, welche von den "Helgelern" verteilt wurden.

Das Samichlaustrichlen hat für die Schule noch eine ganz andere Bedeutung. Welcher Schüler nimmt sich schon die Zeit, das ganze Gemeindegebiet zu Fuss zu begehen! Die Gruppe der Trichler besucht die verschiedenen Höfe im Gebiet von Ober-Dallenwil, aber auch alle Quartiere im Städtli und bis zum Lätten. Das Samichlaustrichlen bietet den Schülern die Möglichkeit, die Wege und Strassen in der eigenen Gemeinde besser kennenzulernen.

### Vorbereitung

Wir 6. Klässler und unser Lehrer mussten alles gut überdenken. Dass die Klasse miteinander arbeiten und einander helfen musste, war wohl selbstverständlich.

- Was brauchen wir?
- Was ist wo?
- Wer organisiert was?

Um alles herzustellen brauchte es

etwas Einsatz.

- Kleider im Pfarrhaus organisieren
- Ruten herstellen
- Für Kässeli anfragen
- Ideen für ein Symbol sammeln
- Samichlausspruch lernen
- Symbolspruch suchen

Verschiedene Vorschläge von Sprüchen und Symbolen haben die 6. Klässler zusammengetragen. Uns stand eine spannende Wahl bevor. Als Symbole standen uns Schneemänner, Kerzen, Glocken, Laternen und Hornschlitten zur Auswahl. Schliesslich gewann der Vorschlag mit der Kerze knapp vor dem Hornschlitten. Ähnlich erging es mit dem Spruch. Jetzt mussten die beiden Sachen noch zusammengefügt werden. Zum Ausmalen der Kerzen durften wir auch noch die Hilfe der 4. und 5. Klasse in Anspruch nehmen.



### Wahl der Ämtli



Alle Ämtli durften die organisierenden 6. Klässler ausüben. Zuerst standen die Samichlauswahlen an. Der Zufall wollte es, dass gerade 3 Schüler als Samichläuse unterwegs sein wollten und somit keine Wahlen stattfinden mussten. Auf einer Liste wurden Wünsche der anderen Schüler notiert. Die Samichläuse wählten daraus ihre Gruppe. Als Schmutzli meldeten sich ganz viele. Da fanden echte Wahlen statt. Bei den Rucksäcklern und Helgelern mussten nur die Samichläuse auswählen.

Eine ganz wichtige Aufgabe hatten die Schmutzli bei den Trichle-Gruppen. Sie waren dafür verantwortlich,

dass..... alle trichelten  
dass..... die Gruppe geordnet lief  
dass .... alle Trichler wieder zum Schulhaus zurückkamen

## Freitag, 28. November 1997

Petrus hat es dieses Jahr gut mit uns gemeint. Bei angenehmen Temperaturen und trockener Witterung trichelten wir am Morgen los. Vom Schulhaus bis zum Breitenacher,

dann den Berg hoch, so gelangten wir zum Oberwalli.

Geschafft kamen wir im Oberwalli an. Alle 100 Kinder hatten die Wahl zwischen frischem Most und warmem Tee. Wir tankten neue Kraft zum Weitertricheln. Besondere Vorsicht war beim Überqueren des Steinibaches beim Heinzli geboten. Aber die Schmutzli hatten alles bestens im Griff. Über Riedhostatt und Ebnet ging's dem Gebiet Hurschli zu. Noch vor der Mittagspause trichelten wir gegen die Lätten hin, liefen die Oberaustasse Richtung Dallenwil und kehrten über die Erlenbanstrasse zum Schulhaus zurück.

Weil am Nachmittag 170 Kinder mit ihren Tricheln im Dorf unterwegs waren, teilten wir alle Trichler in zwei Gruppen ein. Kreuz und quer durchs Dorf marschierten die beiden Gruppen nach einem genauen Plan. Beliebter Zwischenhalt war jeweils der Dorfplatz.

Hier durften wir uns verpflegen. Die Familie Herceg und Frau von Holzen waren so freundlich und spendierten uns köstliche Berliner und feinen Tee.

Bis um 15.00 Uhr wurde in den Quartieren weiter laut getrichelt. Danach zogen wir zum Schulhaus zurück.

An dieser Stelle möchten wir Familie Herceg, Frau von Holzen und Familie Niederberger, Oberwalli, aber auch allen weiteren Spendern nochmals herzlich danken.

## Mit dem Samichlaus unterwegs

Am Morgen früh, es war noch finstere Nacht, traf sich der Samichlaus mit seinen Helfern im gespenstisch ruhigen Schulhaus. Nach dem Schminken und dem Umziehen der Kleider machte sich die Gruppe auf den Weg Richtung Ober-Dallenwil. Gute Wünsche und ein Symbolbildchen gaben wir an den Haustüren. Dafür erhielten wir milde Gaben, welche am anderen Tag unter die Trichler und in die Klassenkassen verteilt wurden. Einige kleine Kinder wollten dem Samichlaus die Hand geben, andere hatten eher Angst oder weinten sogar. Am Nachmittag im Städtli-gebiet war es anstrengender als am Morgen. Man spürte schon etwas die Müdigkeit vom vielen Laufen, dazu kamen noch Treppenstufen und die Wärme in den Häusern. Am Abend waren wir froh und glücklich, dass alles so gut gelaufen war.

## Nachgefragt

Wir interviewten einige Trichler und befragten sie nach der Stimmung beim Tricheln, der Arbeit der 6. Klässler, der Verteilung der Ämtli oder ob es Dinge gab, an denen sie sich störten.



*Die Trichlerschar unterwegs im Ober Dallenwil*

Eine Auswahl von Meinungen:

- Die Stimmung war lustig und gut
- Es war ein bisschen anstrengend
- Die Schmutzlis haben sehr gut zum Trichlezug geschaut
- Einige Schmutzlis haben die Rute zu viel gebraucht
- Ich finde gut, dass die Mädchen auch Ämtli übernehmen konnten
- Schade, dass ich am Nachmittag nicht mit meinen Kollegen in der gleichen Trichlegruppe sein konnte

Fast alle waren begeistert vom Samichlaustrichle, aber gegen den Schluss hin auch froh, dass es endlich fertig war.

Einige Bemerkungen von 6. Klässlern, die organisierten und die verschiedenen Ämtli ausübten:

- Da das Wetter so angenehm war, waren viele Leute nicht zu Hause
- Herzlichen Dank für die feine Verpflegung am Morgen im Oberwalli und am Nachmittag auf dem Dorfplatz
- Die Kinder haben am Morgen besser getrichelt als am Nachmittag
- Ich fand das Trichlen recht gut, alles hat gut geklappt
- Vor allem ein paar jüngere Trichler haben nicht auf die Schmutzlis gehört
- Ich würde mich nicht mehr als Samichlaus melden, weil man in den warmen Blöcken immer auf die kleinen Kinder warten musste

6. Klasse Dallenwil  
Armin Burri



*Wohlverdiente Zwischenverpflegung im Oberwalli.*



*Nachmittägliche Rast bei der Familie Herceg-von Holzen*



## Heilpädagogische Schülerhilfe – ein Angebot zur Lernförderung

### HPSH-Dallenwil

#### Basis

Bereits vor 8 Jahren entwickelten Mitglieder des Schulrates und der Lehrerschaft das Modell HPSH-Dallenwil. Die Begriffe «Integration» und «individuelle Förderung in der Primarschule» lösten folgende Denkprozesse aus:

- Kinder unterscheiden sich in ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und in ihrem schulischen Leistungsstand.
- Diese Unterschiede sind unvermeidbar und können zu Lernproblemen führen.
- Kinder mit Lernproblemen können integriert in ihrer Klasse bleiben, wenn sie von der HPSH zusätzlich betreut und gefördert werden. Dieses Modell ist dann sinnvoll, wenn eine optimale Förderung der betroffenen sowie ihrer Mitschüler möglich ist.

#### Organisation

Seit 8 Jahren betreut Frau Hedi Boller die Stelle der Heilpädagogischen Schülerhilfe Dallenwil. Das Pensum beträgt 65 %. Lehrpersonen, Eltern melden ein auffälliges Kind bei der Heilpädagogin.

Diese leitet und koordiniert die Förderung. Je nach Art der Lernstörung sind folgende Fachpersonen für die Behandlung zuständig.

- Heilpädagogische Schülerhilfe
- Logopädin
- Legasthentietherapeutin
- Schulpsychologischer Dienst, Stans

#### Verschiedene Unterrichtsformen sind möglich

- Das Kind besucht den Einzel- oder Gruppenunterricht im Therapiezimmer der HPSH
- Die HPSH begibt sich ins Schulzimmer, arbeitet dort mit dem Kind oder mit einer Schülergruppe
- Die HPSH arbeitet mit der ganzen Klasse zur Förderung der Wahrnehmung und der Basisfunktionen

Dieses Vorgehen ermöglicht den Lehrpersonen und der HPSH eine umfassende Beobachtung des Kindes. Eine differenzierte Beobachtung erleichtert den Beteiligten, das Kind dort abzuholen, wo es wirklich steht und ermöglicht eine effiziente Förderplanung.

#### Ziel der Förderung

Eltern, Lehrer, HPSH und wenn nötig auch weitere Fachpersonen arbeiten zusammen. Die Eltern und Lehrer kennen das Kind am besten. Sie erfahren und beobachten wie es spielt, lernt und arbeitet. Gemeinsames Ziel ist es, jedes Kind ganzheitlich zu fördern.



*Sprachlektion im Freien*

#### Beratung – Kontakt

Lernprobleme lösen auch bei Eltern und Geschwistern Reaktionen aus. Im Gespräch Eltern-Lehrer-HPSH steht das Kind im Mittelpunkt. Fortschritte und Rückschritte werden besprochen. Dabei versuchen alle Beteiligten das eigene Verhalten wahrzunehmen, neue Lernziele zu vereinbaren, damit das Kind mit Freude und Selbstsicherheit seine Aufgaben bewältigen kann. Anmeldung zur Beratung: Tel. 628 16 55 oder 610 68 22.

Bei Kindern mit länger dauernden Lernproblemen können Ziele und Inhalte des Unterrichts ihren Möglichkeiten angepasst werden. Schulrat, Eltern, Lehrpersonen besprechen sich und treffen die nötige Vereinbarung im Kontakt mit dem Schulpsychologischen Dienst. Ist die Integration in der Regelklasse in Dallenwil nicht möglich, muss das Kind in einer Kleinklasse in Stans betreut werden.

Das Modell HPSH stellt hohe Anforderungen an Lehrpersonen und Eltern. Es wurde immer wieder den Bedürfnissen angepasst, hat sich bewährt und ist zu einer anerkannten schulischen Einrichtung geworden.



*Vom Greifen zum Begriff*

In den folgenden zwei Ausgaben von "dallenwil" möchten wir Ihnen die uns zur Verfügung stehenden Therapiemöglichkeiten genauer vorstellen.

#### Es sind dies:

- Logopädie
- Legasthenie



## Schönheiten unserer Pfarrkirche

### Die Doggen in der Dallenwiler Kirche

Wer in der Kirche Dallenwil einen Gottesdienst besucht, richtet seinen Blick in der Regel, wie es sich gehört, nach vorne. Schliesslich sind noch vielen Menschen die Worte im Beichtspiegel, den sie in der Jugendzeit gelernt haben, in Erinnerung. Da stand als Verstoss gegen kirchliches Benehmen der Satz: "Ich habe in der Kirche geschwätzt, gelacht und herumgeschaut." Nun, sich in Kirchen ein bisschen umzuschauen, kann wohl niemandem schaden, es kann ja auch vor oder nach dem Gottesdienst geschehen.

In unserer Pfarrkirche sind die Bankabschlüsse, in der Fachsprache Doggen (manchmal auch Docken) genannt, wahre Kunstwerke, zwar meist unbeachtet, doch deswegen nicht weniger interessant und wertvoll. Breit, bodenständig und trotzdem schwungvoll stehen sie auf beiden Seiten und in dünnerer Ausführung auch in der



Blumen, ein häufiges Motiv

Mitte der Bänke.

Spuren vom Abändern und Ausflicken verraten, dass diese Doggen ein bewegtes Leben hinter sich haben. Wie alt sie genau sind, ist schwierig zu sagen. Einige sollen auch aus der ehemaligen Dallenwiler Mutterkirche, nämlich der Pfarrkirche Stans, stammen. Ein altersmässiger Hinweis geben die Jahreszahlen 1766 und 1866 an der ersten Dogge rechts hinter dem Kreuzgang. Wahrscheinlich taten sie ihren Dienst bereits in der Dallenwiler Kirche, bevor sie 1902 verlängert wurde. Deswegen reichte die Zahl der Doggen nicht mehr fürs ganze Kirchenschiff mit seinen immerhin 20 Metern Länge. So mussten die neuen Bänke auf die Dienste der alten geschnitzten Doggen verzichten. "Doch sie wegzuerwerfen wäre sünd und schad", dachten sich gottlob die Bauleute um die Jahrhundertwende und wiesen ihnen Aufgaben als Bankabschlüsse auf der Orgelempore zu. Überzählige wurden in der ehemaligen Holzhütte zwischen dem heutigen Sigristenhaus und Pfarrhaus versorgt. Einige durften in der Kirche bleiben und den Handlauf zur Orgelempore stützen helfen.

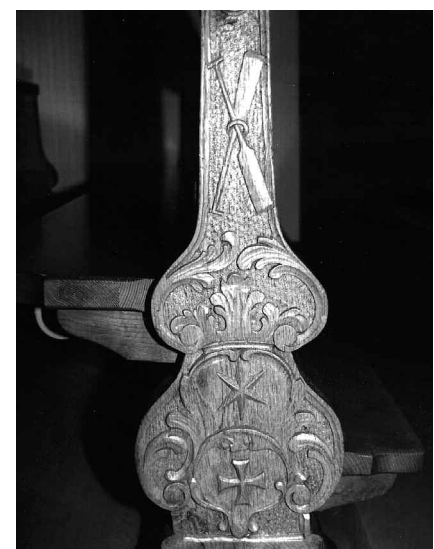
Bei der Renovation 1977/78 sollte das Schattendasein der Doggen vorbei sein. Sie wurden aus der Holzhütte geholt, von den Bänken auf der Orgelempore und dem Geländer abmontiert. Sie bekamen wieder ihren gebührenden Platz auf der Innenseite der Bänke, während aussen neue eichene Doggen, jedoch glatt und nur leicht profiliert, ihren Platz fanden. Die Schnitzereien der Doggen gegen den Mittelgang sind jede für sich ein Unikat, auch wenn einige sich stark gleichen. Sie wurden vom Dallenwiler Schreiner Walter Niederberger aufgefrischt und teils vom Stansstader Holzbildhauer Josef Z'Rotz nachgeschnitzt.

Die 36 Doggen an den Bänken, eine 37. bildet den Anfang des Stiegengeländers zur Orgelempore, sind nicht einem einheitlichen Thema verpflichtet.



Jahrzahl 1766 und Werkzeuge für Holzarbeiten (hinter dem Kreuzgang)

tet. Nebst ornamentalen Schnitzereien finden sich einige Blumendarstellungen, alles in allem Zierwerk zur Ehre Gottes. In einigen Schnitzereien kommt aber auch religiöse Symbolik zum Ausdruck. Zuvorderst rechts finden sich eine JHS- und eine Herz Jesu-Darstellung, ihr gegenüber die Krone des Christkönigs oder der Himmelskönigin Maria. Die beiden letzten Doggen vor dem Kreuzgang enthalten Symbole des Brotes:



Kreuz, Stern und Brotschüssel (letzte Dogge vor dem Kreuzgang)



Weintraube (hinterste Dogge)



Bodenwärts schauendes Gesicht  
(Dogge vor Säulen)

Mehlschaufel und Brotschüssel, letztere ein Werkzeug, um Brote in den Ofen zu schieben bzw. herauszuholen. Hinter dem Kreuzgang ist das Lamm Gottes zu finden, darüber Schreiner- oder Zimmermannswerkzeuge. Wollte sich da der Handwerker verewigen oder sollen sie an den heiligen Josef, den Zimmermann erinnern? Das Gesicht links lässt an Gott denken, welcher der Welt Leben einhaucht. Just vor den Säulen der Empore geben zwei abwärtsgerichtete Gesichter Rätsel auf. Sind sie wohl eine Warnung vor Leuten, welche die Empore vor

allem zum Hinunterschauen benützen? Reben zieren die abschliessenden Doggen: Ein Symbol für den Wein. Wohl nicht zufällig bilden Brot- und Weinsymbole den Abschluss der einzelnen Bankviertel. Als Leib und Blut Christi sind sie ja ein zentrales Geheimnis des christlichen Glaubens.

Bei genauerem Hinsehen sind noch weitere Darstellungen auffindbar. So die Schlange, der an einer Birne pikierende Vogel und der bei Mondschein bellende Hund. Wer sucht, der findet.

## Aus dem Kirchenrat

### Gemeinschaftsgrab

Auf vielen Friedhöfen besteht die Möglichkeit, in einem Gemeinschaftsgrab die letzte Ruhe zu finden. Sich in Form von Asche zusammen mit anderen Menschen beisetzen zu lassen, zeigt die Vergänglichkeit des Menschen symbolhaft auf: Aus dem Staub entstanden und wieder zu Staub geworden.

Nachdem dem Kirchenrat erste Vorschläge für ein Gemeinschaftsgrab auf unserem Friedhof zu teuer waren, hat er der letzten Herbstgemeinde einen einfacheren Vorschlag unterbreitet, der von der Versammlung innerhalb des Budgets genehmigt wurde. Sobald es die Witterung erlauben wird, wird auf dem Platz mit dem Forsythienstrauch unterhalb der bestehenden Kindergräber ein ca. 2,8 m auf 2,8 m grosser Platz mit niedrigem Buchs eingerahmt und mit Granitplatten ausgelegt. Die Mitte bildet eine Blumenrabatte, die zwei- bis dreimal jährlich angepflanzt wird. Darin findet sich auch ein Einfülltrichter, durch den die Asche in den Boden gelangt. Für Personen mit Wohnsitz in Dallenwil wird die Bestattung im Gemeinschafts-Urnengrab kostenlos sein.

### Finanzausgleich

Einem Gesuch des Kirchenrats Dallenwil an die Landeskirche um einen Sonderbeitrag aus dem Finanzausgleich ist entsprochen worden. Der Grosse Kirchenrat hat einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 20'000.– beschlossen.





## Helden von 1798

Am 16. Juni 1905 unterzeichnete Frau Witwe Marie Zumbühl-Odermatt, Dableten, einen Stiftbrief, womit sie die von ihr und ihrer Familie kurz zuvor erbaute Kapelle auf dem sogenannten "Känzeli" auf der Alp Holzwang dem bischöflichen Ordinariat in Chur (Bischof Johann Fidelis) übergibt, samt 1'000 Franken als Mitgift für den Unterhalt und dem Versprechen, auch das Umgelände instandzuhalten. Während vieler Jahre haben sich die Eigentümer des Holzwangs mit grossem Einsatz um die Kapelle gekümmert. 1983 wurde die Kapellenstiftung Holzwang neu organisiert. Sie renovierte die Kapelle und ist heute Besitzerin der Holzwangkapelle und des Umgeländes.

Die Holzwangkapelle ist der schmerzhaften Mutter Maria und den Bauernpatronen Wendelin und Antonius geweiht. Der geschichtsträchtige Boden des Ächerli führte an der Rückwand zusätzlich zur Inschrift "Zum Andenken an die gefallenen Nidwaldner Helden beim Überfall der Franzosen, am 9. Sept. 1798". Es ist gut möglich, dass Vorfahren der Kapellstifterin, die 1839 geboren wurde, beim kriegerischen Ereignis von 1798 umgekommen oder verletzt worden sind.

Helden waren es fürwahr. Denn kriegerische Ereignisse am Ende des 18. Jahrhunderts waren grausam. Zwar hielten sich die Kämpfenden mit Gewehren und Kanonen auf eine gewisse Distanz. Aber oft genug gerieten sie nahe aneinander, schlugen,

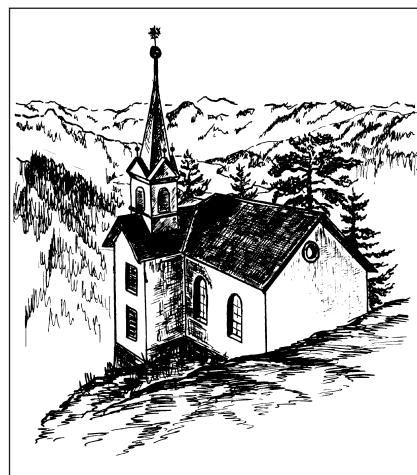
stachen und hieben im wahrsten Sinne des Wortes "Schlacht".

Für Dallenwil ist das Ächerli näher als der Allweg, auch wenn am 9. September 1798 dort und bei St. Jakob die Entscheidungen fielen. Angriffe am Ächerli, bei Stansstad und Kehrsiten waren Nebenschauplätze und hatten vor allem das Ziel, die rund anderthalbtausend Nidwaldner Krieger zu verzetteln, was den Angreifern auch gelang.

Rund 80 bis 100 Nidwaldner leisteten den gegen 2'500 angreifenden Franzosen im Gebiet des Ächerli langen und harten Widerstand. Benno Odermatt stützt sich auf die Aussagen von F. J. Gut und hält im Dallenwiler Buch fest: "Die Zahl der gefallenen Franzosen im Ächerli-Gebiet wird auf 700 bis 800 geschätzt und ist damit rund hundertmal grösser als die Zahl der dort gefallenen Nidwaldner" (S. 117). Dem widersprechen heutige Forschungsergebnisse. Der Militärhistoriker Jürg Stüssi-Lauterburg, Direktor des Schweizer Militärarchivs, kommt nach dem Studium der Soldlisten, die im französischen Militärarchiv zugänglich sind, auf insgesamt 100 bis 110 getötete und



Die Holzwangkapelle am Übergang von Kerns nach Dallenwil



Holzwangkapelle, Tuschzeichnung von Alice Wallimann-Bünter, Dallenwil



Zum Andenken an die gefallenen  
Nidwaldner Helden beim Ueberfall  
der Franzosen, am 9. Sept. 1798.

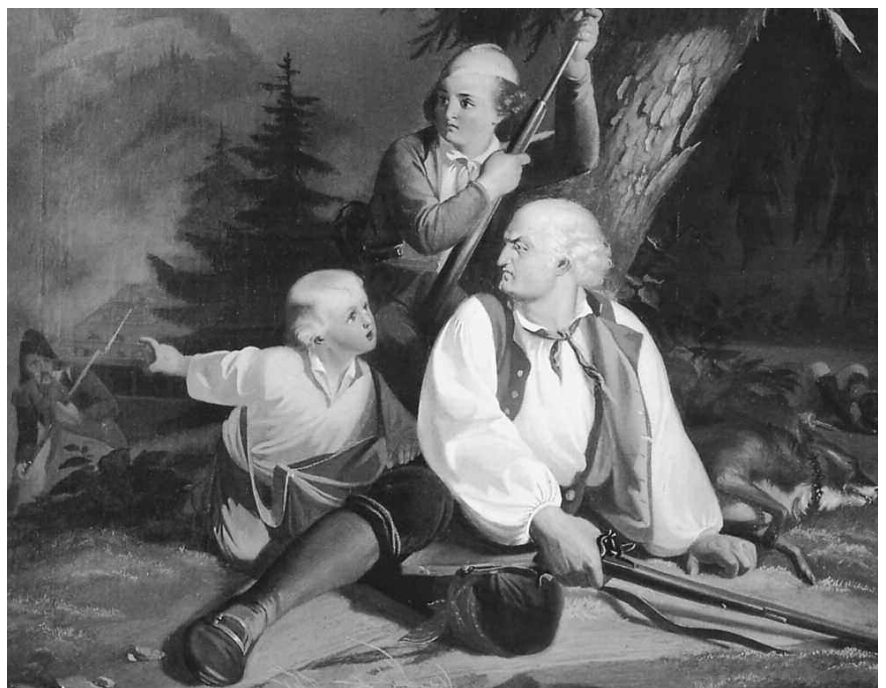
*Inschrift an der Kapellenrückwand der Holzwangkapelle*

ca. 300 verwundete Franzosen. Dabei sind St. Jakob, Allweg, Stans, Stansstad, Kehrsiten und Ächerli, um die wichtigsten Kriegsschauplätze zu nennen, mitgerechnet.

Bei der Zahl der getöteten Nidwaldner sind sich Gut und Stüssi ziemlich einig: 100 seien im Kampfe und um die 300 bei den nachfolgenden Plünderungen und Massaker gefallen. Die Zahl von 414 Toten findet sich auch auf der Gedenktafel am Beinhaus in Stans. Gut nimmt für die Zahl der Nidwaldner Toten Totenbücher und Stammbücher zu Hilfe. Im Falle der Franzosen hat er sich der entsprechenden französischen Quellen nicht bedient. Rührt die beachtliche Differenz zwischen ihm und Stüssi wohl daher?

Daneben ist sicher zu berücksichtigen, dass viele Schätzungen eben wirklich Schätzungen sind, nicht auf nachprüfbaren Unterlagen beruhen und in einer Zeit gemacht wurden, wo nicht die gleichen Kommunikationsmittel wie heute zur Verfügung standen. Es ist auch menschlich verständlich, dass die Verluste des Gegners grösser angegeben werden, damit erscheint auch die eigene Leistung umso grösser.

Doch das ist das Problem der Geschichtsschreibung. Die Leistung der 1798 Beteiligten wird damit nicht im geringsten geschmälert. Gegen eine mindestens zwanzigfache Übermacht anzutreten, bleibt in jedem Falle heldenhaft.



*Schütz Christen, 1798 (Theodor Deschwanden, 1856, Nidwaldner Museum, Höfli, Stans)*

#### **Zum Weiterlesen**

**(mit genauen Beschreibungen einzelner Ereignisse):**

- Gut, Franz Joseph, Der Überfall in Nidwalden, 1862, Nachdruck Kägiswil 1989
- Odermatt, Benno, Dallenwil, Druckerei Edwin Odermatt, Dallenwil 1991 (stützt sich zur Hauptsache auf F. J. Gut)
- Der Historische Verein Nidwalden veröffentlicht im Sommer 1998 ein Buch zum Gedenkjahr. Es enthält im wesentlichen die Referate der Vortragsreihe, welche im Herbst 97 und Januar 98 im Kollegium Stans stattfanden.

Eine Dallenwiler Familie  
im Entwicklungshilfe-Einsatz  
in Südamerika:

## Rita und Othmar Suter- Niederberger berichten aus Nicaragua

### Erste Eindrücke

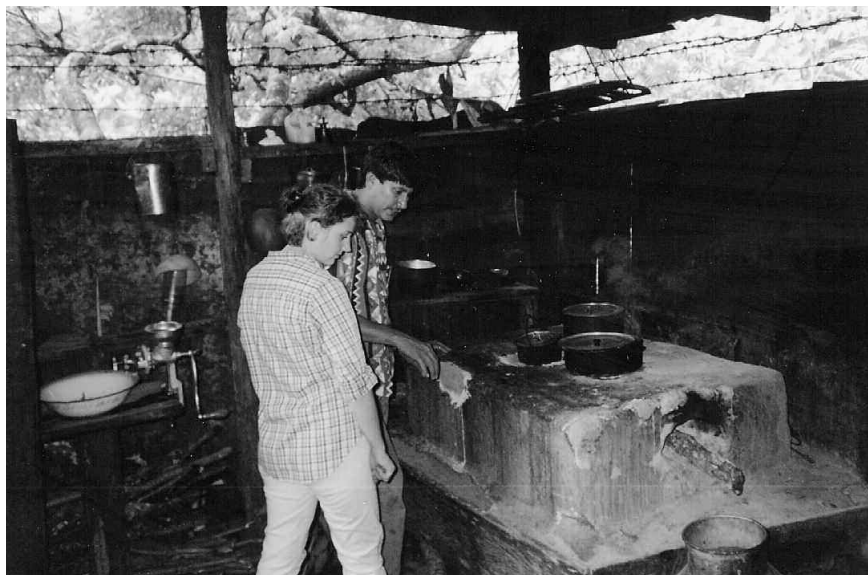
Am 31. Dezember 1996 reisten Rita und Othmar Suter-Niederberger mit ihren beiden kleinen Söhnen Dominik und Simon zu einem Entwicklungshilfe-Einsatz mit Interteam nach Nicaragua. Die ersten Wochen im fremden Land verbrachten sie in der Hauptstadt Managua. Sie knüpften die ersten Kontakte zu Land und Menschen, probierten Gallo-Pinto, ein typisches Reis-Bohnen-Gericht, und verbesserten ihre Spanisch-Kenntnisse. Sie lernten Othmars Arbeitgeber, die Organisation Desarrollo Municipal (DM) kennen.

### Alltag in Camoapa

Seit dem 24. Februar 1997 lebt die Familie Suter im Dorfzentrum von Camoapa in einem kleinen, einfachen Haus mit 2 Zimmern und einer Küche. Hinter dem Haus, dort steht auch das Plumpsklo, wachsen im Garten Zitronen, Orangen, Papayas und Bananen. Das Wasser aus dem Wassertank muss gefiltert werden.

Während der Regenzeit zeigte sich, dass das Hausdach Löcher hat. Alles war immer feucht, Kleider und Schuhe wurden grau. Die Fliegen und Mücken wurden zu einer Plage. Regelmässige Wurmkuren waren für alle nötig.

Durch die Kinder haben Rita und Othmar sehr schnell zu ihren Nachbarn Kontakt gefunden. Trotz kulturellen Unterschieden, sprachlichen Schwierigkeiten und verschiedener Denkart haben sie viele



*Hier wird auf einem selbstgemachten Herd das Essen zubereitet*

Beziehungen geknüpft und sich ins Dorfleben integriert. Dominik besucht die Vorschule und hat viele neue Freunde gefunden. Trotzdem plagt ihn ab und zu das Heimweh. Simon ist gewachsen. Er ist immer fröhlich und fühlt sich wohl.

### Othmar erzählt von seiner Arbeit:

Ich hatte schon vor Beginn meiner Arbeit Kontakt mit der Organisation und deshalb fühlte ich mich auch willkommen im Team. Das Team besteht aus 2 Landschaftsingenieurinnen, 2 Technikern auf alternativer Basis, 2 Verantwortlichen für alternative und präventive Medizin und 2 Verantwortlichen für Tiergesundheit. Die Kooperative San Francisco hat eine Käserei und verarbeitet täglich 2000 Liter Milch zu Käse (Rahmkäse ohne Aroma und Quesillo, eine Art Mozzarella) und Sauerrahm. Der Rest (13000 lt) wird nach Managua verkauft. Die Kooperative Masiquito hat nur eine Milchannahme von 16000 lt pro Tag. Sie verkauft alle Milch nach Managua. Die Kooperative La Embajada ist die kleinste der drei

Kooperativen, die es in Camoapa gibt. Sie hat eine kleine Käserei (6000 lt pro Tag) zirka 2 Stunden von Camoapa entfernt. Sie machen eine Art Hartkäse in Blockform mit viel Salz und diesen verkaufen sie dann nach El Salvador.

Ich hatte am Anfang Mühe mit meiner Arbeit, denn niemand sagte oder wusste, was sie genau brauchen. So stellte ich mir einen Fragebogen zusammen, was ich wissen wollte über die Hygiene der Milch, den Ort wo sie melken, den Umgang der Tiere und den Transport der Milch in die Sammelstellen. Nun kam ich auch auf das Land und liess die Gegend, die Freundlichkeit und Gastfreundschaft auf mich wirken. Die Bauern hier haben beim Melken andere Gewohnheiten, z.B. trinkt zuerst das Kalb (bis zirka 1 Jahr) ein bisschen Milch, nachher wird das Kalb am Vorderbein der Kuh angebunden und dann wird von Hand gemolken. Wenn die Kuh fast nichts mehr gibt, lassen sie das Kalb los und es kann zu Ende trinken. Die meisten Bauern melken nur am Morgen. Die Viehrassen hier sind Brahma



und Zebu, einheimische Rassen, weiter Brown Swiss, Simmentaler und Holstein. Das meiste Vieh ist ein Gemisch zwischen einheimischer und ausländischer Rasse. Eine durchschnittliche Kuh gibt zwischen 6 – 8 Liter Milch pro Tag.

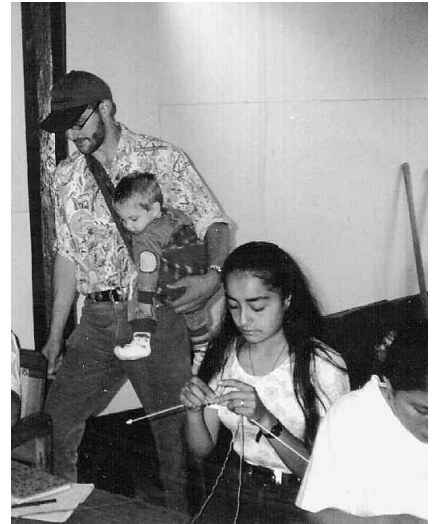
Zur Zeit mache ich eine Studie über das Potential der Vieh- und Milchwirtschaft in Camoapa. Diese soll helfen, meine Arbeit mit den Kooperativen besser zu koordinieren und auch zu wissen, wo die Probleme sind und wie man sie angehen kann. Das grösste Problem ist die Hygiene und die Kühlmöglichkeiten, da die Wassertemperatur normal 20 – 23° C beträgt. Mit der landwirtschaftlichen Universität Camoapa habe ich auch einen Tag pro Woche Zeit, um die Studenten

mit der Verarbeitung der Milch bekannt zu machen.

Später werde ich selber Kurse geben über die Verarbeitung der Milch, Hygiene beim Melken, Milchgeschirr und auch Weiterbildung des Personals der beiden Käsereien. Der Rest des Teams arbeitet meistens in anderen Teilen von Camoapa, somit sehen wir uns nur am Mittwochabend, wenn wir uns zusammensetzen und die Woche und die Probleme besprechen.

#### Rita berichtet:

Nach einiger Zeit ging ich dann auch mit aufs Land, um den Kursen von DM beizuwohnen, um auch zu lernen. So lernte ich verschiedene Soyagerichte zubereiten, Säfte gegen



*In der Strickschule können Mann und Frau etwas lernen*

Husten, Anemie gegen Würmer herzustellen, eine Seife gegen Hautkrankheiten zu kochen, Gründünger und organischen Dünger herzustellen und vieles mehr.

Aufgrund der grossen Nachfrage habe ich eine Strickschule organisiert, wo nun ca. 25 Frauen und Kinder aus dem Armenviertel stricken lernen und sich einen Batzen dazuverdienen können. Mit der Zeit möchten wir monatlich an einem Sonntag nach der Messe einen Marktstand aufstellen, um die Sachen zu verkaufen. Bei solchen Kontakten erzählen die Frauen von ihren Problemen über Gewalt, Schwangerschaft, Erziehung usw. Mit dem Vertrauen können wir all diese Probleme und Nötigkeiten gemeinsam angehen und versuchen Lösungen zu finden. Wie Ihr lesen könnt, läuft hier sehr viel, sehr viel ist möglich mit wenig Material, nur leider, dass es auch sehr oft an diesem Wenigen fehlt. Trotzdem bleibt der Nicaraguaner lustig; er lässt sich nicht unterdrücken und findet immer wieder Möglichkeiten, und wir versuchen ihnen beizustehen.



*Das Land wird von Hand bewirtschaftet*



## Dallenwiler-Gewerbe



1930 gründete Melchior Niederberger eine mech. Schreinerei. Später entwickelte sich daraus eine Sägerei mit Hobelwerk, wo schlüsselfertige Häuser gebaut wurden. 1960 begann der Unternehmer Melchior Niederberger die erste fahrbare Baubaracke, wie man sie damals nannte, zu bauen.

1964 wurde der erste Baucontainer produziert, der noch bis heute in Stansstad seinen Dienst leistet. Der jüngste Sohn Josef Niederberger erlernte 1962 den Beruf des Carrossiers. Nach mehreren Jahren auswärtiger Tätigkeit kehrte er 1974 in den väterlichen Betrieb zurück, den er später übernahm.

Nach wie vor sind die Baustellen- und Forstwagen in der ganzen Schweiz sowie im benachbarten Deutschland gefragt. Die Firma Niederberger hat bis zum heutigen Zeitpunkt über 2500 Anhänger hergestellt.

Frühzeitig wurde uns bewusst, dass wir trotzdem unser Angebot an Produkten erweitern müssen. Auch unsere Gebäulichkeiten wurden neu aufgebaut und ein Schwerpunkt mehr und mehr in den Spezial-Anhängerbau und den Carrosserie-Bereich gesetzt. Heute

produziert J. Niederberger nebst den herkömmlichen Bauwagen **speziell ausgerüstete Anhänger für die verschiedensten Verwendungszwecke:**

- Anhänger für Gartenbau, Handwerker, Sanitär, Baugewerbe usw.



- optimal ausgestattet für: Samarter, Imbiss, Kiosk,



- sowie Spezial Anhänger: für Feuerwehr und Chemiewehr oder Aufbauten auf Zivilschutzanhänger



**Im Sektor der Dienstleistung bieten wir folgende Möglichkeiten an:**

- Carrossiereparaturen, Fahrzeug-Schlosserei und Spenglerei für LKW, Car und Linienbusse sowie auch für Aufbauten, Anhänger usw.

- Brücken-Aufbauten auf LKW-Chassis.
- Blechverarbeitung, scheren, kantens usw.
- Herstellung von Kipperbrücken

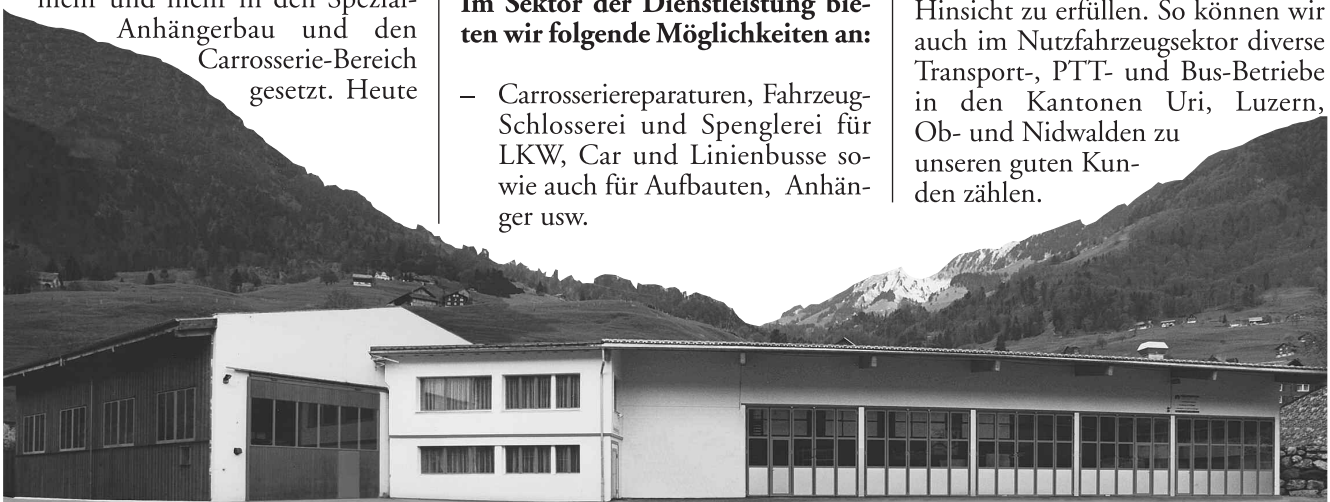


Grossraum-Spritzkabine mit 15 m Länge und 6,5 m Breite für Lackierer-Arbeiten. Neu- und Umspritz-Arbeiten von Autobus, LKW oder Industrieteilen.



Für den Nutzfahrzeugpark bieten wir einen kompletten Fahrzeug-Service.

In Zusammenarbeit mit der Firma Brunner Nutzfahrzeuge AG in Stans haben wir einen kompetenten Partner für die mechanischen Lösungen. Daher haben wir beste Möglichkeiten, alle Kundenwünsche in qualitativer, preislicher und terminlicher Hinsicht zu erfüllen. So können wir auch im Nutzfahrzeugsektor diverse Transport-, PTT- und Bus-Betriebe in den Kantonen Uri, Luzern, Ob- und Nidwalden zu unseren guten Kunden zählen.



## Guggenmusik Ribi-Häxä

Vor 14 Jahren fusionierten die Guuggenmusiken Aawasserratten und Druidä-Schränzer. Die Ära der Ribi-Häxä hatte begonnen. Die Zusammenraffung der Kräfte hatte sich gelohnt. Der junge Verein gedieh sehr gut, so dass die Ribi-Häxä bald ein Begriff in der Fasnachtszene waren. Wir spielten beim Erika- Hess-Empfang sowie in Saas Almagell bei der Feier für Pirmin Zurbriggen. Wir schränzten nicht nur in Nidwalden, sondern verunsicherten vor allem die Westschweiz und das Wallis. Doch wie es bei Dallenwilern so ist, einmal ins Ausland gehört sich doch, so kam es, dass wir unter anderem einmal in Gaeta (Nähe Rom laut damaligem Oberguugger Herbert Würsch) spielten, welches fast bei Napoli liegt und ein andermal 3 Tage in Park de la Villette, mitten in Paris musizierten. Musikalisch erweiterten wir unseren Horizont im gleichen Masse wie wir umherreisten. So gehörten bald süd-amerikanische Stücke ins Repertoire. Der groovige, tänzelnde Rhythmus

zerzt uns bis heute durch die Fasnachtsumzüge und lässt das Herz einer jeden Ribihäx schneller schlagen. Was früher Stücke wie Marina, Trompetenecho und Gitz-Gitz Gäbi waren, sind heute Toto, Nobody und Projekt. Pop-, Disco- und Rockstücke der letzten 15 Jahre haben die Hudigägeler abgelöst.

Spätestens nach dem unvergesslichen 10-Jahre-Jubiläum im Dorf kern von Dallenwil waren die Häxä bekannt als Truppe, die zu festen weiss. So initiierten die Ribi-Häxä zusammen mit dem Musikverein die Uislumpätä am Fasnachtsdienstag. In den letzten 2 Jahren organisierten wir eine Silvesterparty, die sich grosser Beliebtheit erfreut. Doch ein wichtiges Anliegen ist uns die Fasnacht mit "Maschgära" für Jung und Alt. So rief man den 100-Häxä-Club in die Welt. Die Mittel dieses Gönner-Clubs werden für die Kinderumzüge in Wolfenschiessen und Dallenwil verwendet, wo jedes Kind gratis ein Häxä-Seckli mit einem leckeren Inhalt erhält. Weiter dient das Geld zur Unterstützung der Guugge. Mitglied kann übrigens jeder werden. Die 100-Häxä-Clübler

erhalten eine exklusive, nummerierte, grosse Plakette und Gratiseintritte an den Ribi-Häxä-Anlässen.

Anfangs Oktober beginnt die Guuggersaison. Die Gesamt- und Bläser, respektiver Rhythmusproben beginnen. Geübt wird in der Turnhalle und in der MZA. Dank der grosszügigen Unterstützung des Gemeinde- und Schulrates ist es uns auch möglich, die Plaketten und Masken in der alten Zivilschutzanlage zu fertigen. Im Oktober beginnt das Giessen und Anmalen der Plaketten. Natürlich muss noch ein Grind gebastelt und ein Gewand genäht werden. An den vielen Aktivitäten sieht man, wie intensiv diese Zeit für einen Guugger ist, aber das alles tun wir gerne für die schönste Zeit im Jahr, die Fasnacht.

Zur Zeit sind wir 52 Mitglieder. Das diesjährige Motto: "Ä Häx von A bis Z". Oberguugger ist Stefan Gabriel, Brunnefeld Wolfenschiessen und Präsident ist Erny Niederberger, Dallenwil. Die Ribi-Häxä sind auch auf dem Internet anzutreffen unter der Adresse:

<http://www.lem.ee.ethz.ch/~phoenix/ribi>



*Kinderumzug Dallenwil 1997*



## Erinnern Sie sich?

Gut ein Drittel dieser 1. und 2. Klässler leben heute noch in Dallenwil. Wenn man genau hinschaut, kommt einem diese oder jener plötzlich bekannt vor! Klassenlehrerin war Schwester Jakobea.



*Klassenfoto des Jahrgangs 1938/39 in Dallenwil*



## Veranstaltungskalender

### Wichtige Daten

#### Februar

- 13. Schülerskirennen
- 19. Schmutziger Donnerstag
- 24. Fasnachts-Umzug

#### März

- 15. Pfarrei: Suppentag
- 15. Ständerats-, Regierungsrats- und Landratswahlen
- 21./22. Fastenkoncert Kirchenchor
- 26. Senioren-Nachmittag
- 27./28. Kleinkinder- und Sportartikelbörse

#### April

- 24./25. Jahreskonzert Musikverein
- 26. Kantonale Wahlen

#### Mai

- 9. Schweiz. Jugendparty auf Wirzweli
- 15. Gemeindeversammlungen

#### Juni

- 7. Kantonale- und Eidg. Volksabstimmungen
- 20. Begrüssung Neuzuzüger
- 26./27. Waldfest

#### August

- 1. 1. Augustfeier Wirzweli
- 15./16. Dallenwiler Bergschieszen

Auf der Gemeindeverwaltung wird ein detaillierter Veranstaltungskalender laufend nachgeführt. Er kann dort bezogen werden.

### Hinweis

Am **14. November** findet die **Jungbürger- und Jungbürgerinnenfeier für die Jahrgänge 1979 und 1980** statt. Bitte reserviert Euch das Datum. Eine persönliche Einladung folgt.